

~~lost~~

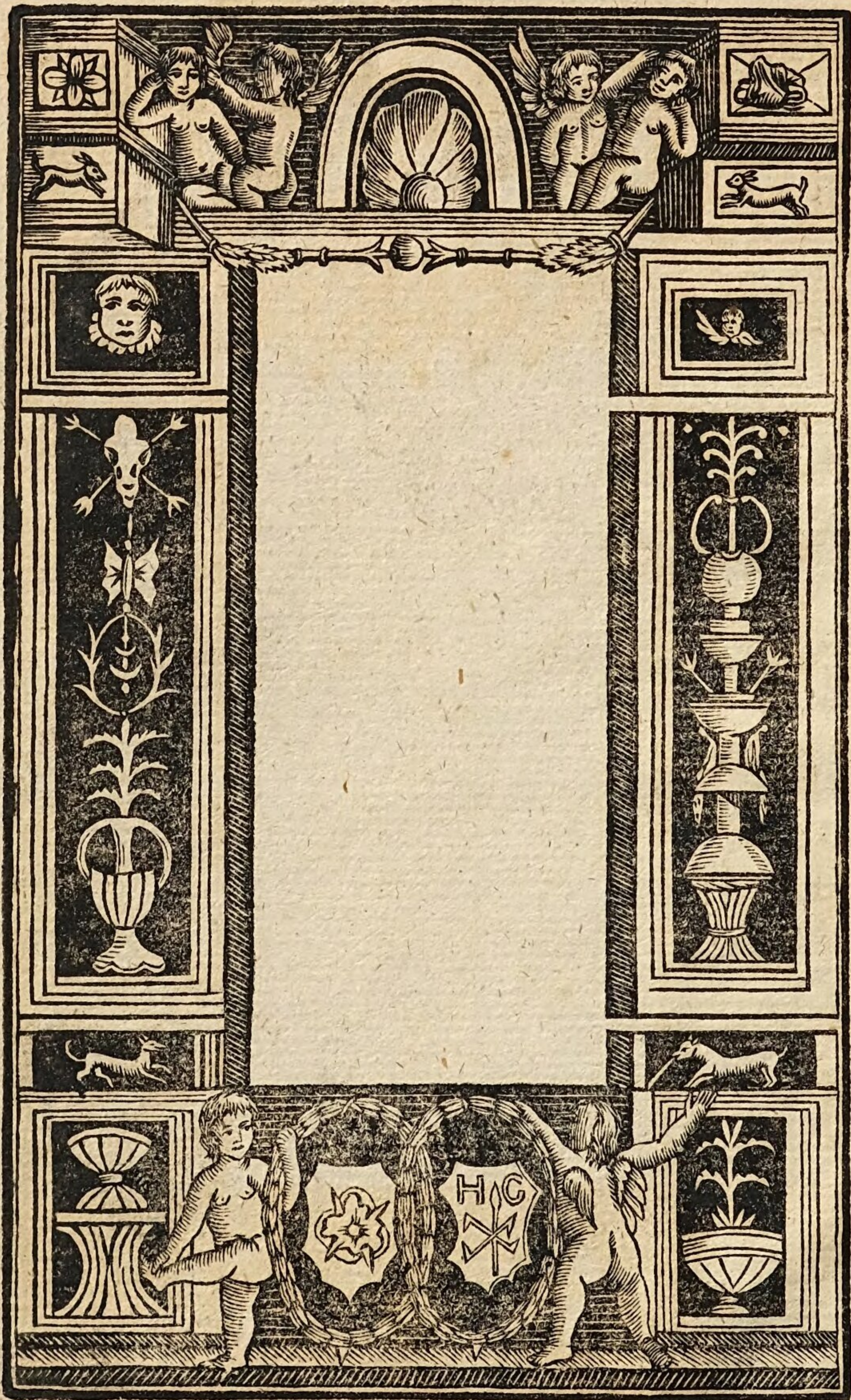
Bq. o. 143.

J. H.

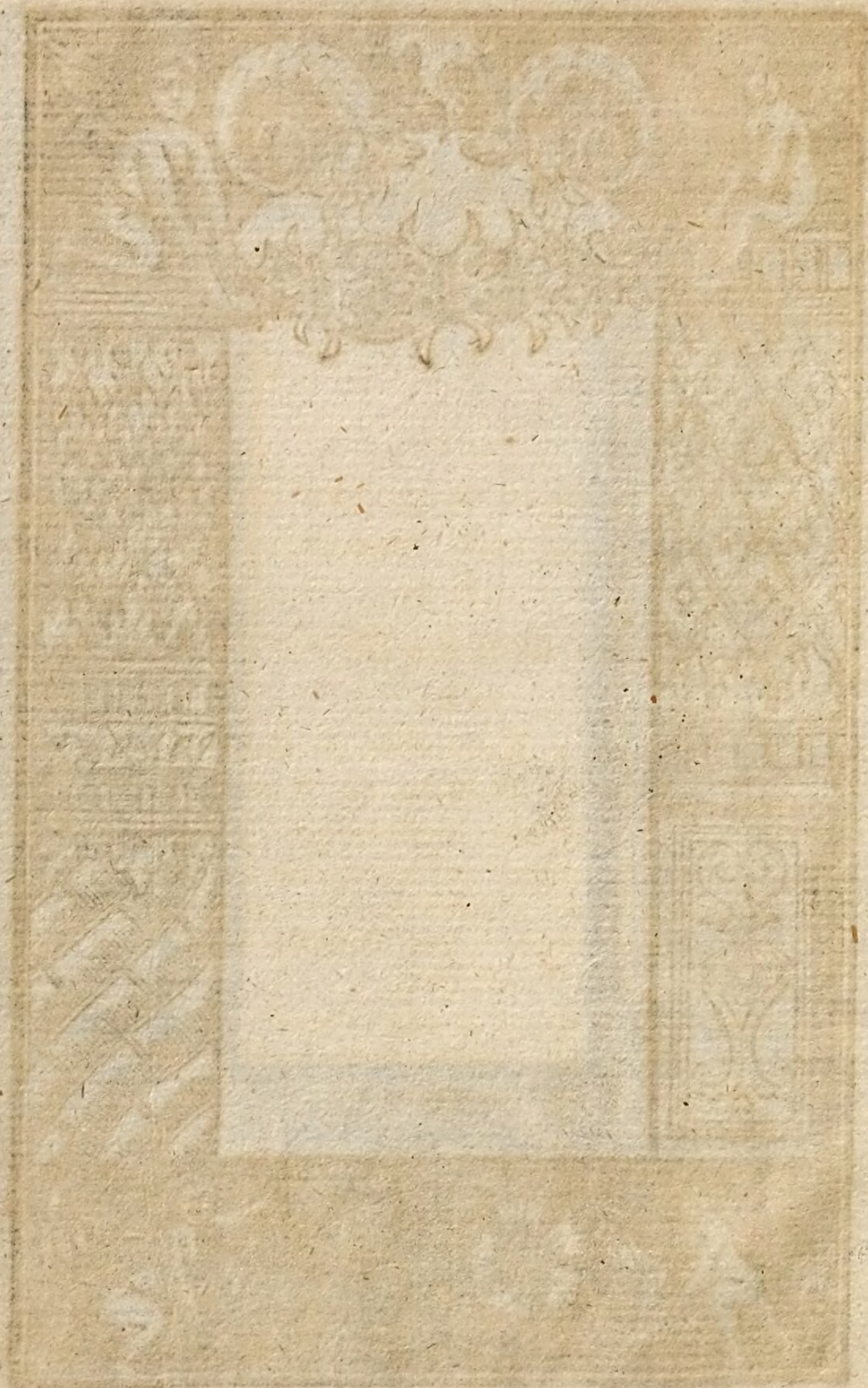
Wann

~~F 224~~

12-10







U e b e r
den passauischen Domherrn
P a u l u s W a n n,
seine Schriften

und
die verschiedenen Ausgaben derselben
mit litterarischen Anmerkungen

nebst
Digressionen über das Predigerwesen

v o m
Paul Hupfauer, Kanonikus in Beuerberg,
der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften
in München Mitgliede, churfürstlich geistlichen
Rathe, der Weltweisheit und Gottesgelehrtheit Doktor,
O. O. Lehrer der allgemeinen Litterargeschichte
auf der churfürstlichen Universität in
Landshut.

Nebst zwey Holzschnitten.

Mit akademischer Censurfreyheit.

L a n d s h u t,
bey Anton Weber, Buchhändler,
1801.

U.S.A.

Department of the Interior

Geological Survey

Washington

July

Dear Sir:

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst.

in relation to the proposed

and

to the effect that the same

has been forwarded to the

proper authorities for their

consideration and action.

I am, Sir, very respectfully,

Yours very truly,

Very truly yours,

John W. Powell

Chief of Division

Geological Survey



V o r r e d e.

Schon wieder eine Schrift über Druckerstlinge, oder sogenannte Inkunabeln! - Um Vergebung! nicht ganz; man findet hier nicht bloß Druckstücke aus dem fünfzehnten Jahrhunderte. *Wanns* Schriften haben nicht nur das sechszehnte, sondern auch das siebenzehnte Sekulum noch erlebt. Und gesetzt, es wäre hier die Rede ganz allein von typographischen Produkten aus dem fünfzehnten Jahrhunderte: was wollte man daraus folgern? daß die ganze Arbeit ein literarischer Mißgriff und völlig unnütz sey?

Nicht doch! in der Kenntniß der Druckerstlinge, in der alten Bibliographie, liegt ge-

4   

wifs sehr vielfältiger Nutzen; indem die Art und Weise sie zu behandeln sehr mannigfaltig ist. Auf eine dieser Behandlungsarten habe ich in dem gegenwärtigen Aufsatze durch die angeführten Parallelstellen aus neuern Predigern hingewiesen. Auch habe ich Winke gegeben, wie durch eine genaue Beschreibung der alten Druckdenkmäler nicht nur die Annalen der Buchdruckergeschichte berichtigt und ergänzt; sondern auch die Seltenheiten einiger Ausgaben genauer bestimmt; die Biographien der alten Autoren, von denen uns ihre Zeitgenossen wenig oder nichts übrig gelassen haben, doch in etwas hergestellt; der Geist einer bestimmten Zeitperiode, und der litterarische Geschmack einer gewissen Gegend abstrahirt werden können, und müssen.

Ich glaube auch, wenigstens dem, qui nam sum habet, hinlänglich aufmerksam gemacht zu haben, was sich aus den Dedikationen und aus den Vorreden der Bücher lernen lasse.

Ueber-

Ueberhaupt giebt es in der Litterargeschichte eine Menge Fragen , derer vollständige Beantwortung nur allein durch das fleissige Studium der Bibliographie möglich gemacht wird. Zum Belege nur einige. Wie entstand die Buchdruckerkunst ? was hatte sie für einen Fortgang ? Wie verbreitete sie sich ? Es muß doch jeden deutschen Mann freuen , bestimmter zu wissen , wem man eine Erfindung zu verdanken habe , die unserm Vaterlande ewig Ehre machen wird ; und durch welche Männer eine Kunst verbreitet worden sey , die der ganzen Menschheit so mannigfaltigen Nutzen gebracht hat. Dafs es Deutsche waren , die das alles gethan und geleistet haben , ist nun ausgemacht , und keinem Zweifel mehr unterworfen. Diese würdigen Männer , unsere Landesleute , verdienen doch allerdings , dafs wir ihr Andenken unter uns und allen Gelehrten erhalten. Es gab im ersten typographischen Zeitalter Buchdrucker , aus derer Pressen Produkte gekommen sind , die theils in Hinsicht der typographischen Eleganz manchen



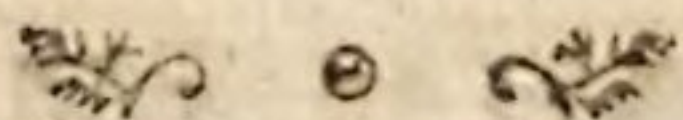
unserer heutigen Buchdrucker beschämen, und die theils der Korrektheit und des darauf verwendeten Fleisses wegen wie die geschriebenen Codices geschätzt werden. Die Namen dieser Buchdrucker — ich meine den *Aldus Manutius*, den *Joannes de Colonia*, den *Nicolaus Jenson*, den *Joannes und Vindelinius deSpira*, und den *Ulrich Hahn* — dürfen keinem Bibliothekar, keinem Litterator unbekannt seyn.

Eine andere Frage: Welche Männer haben im fünfzehnten Jahrhunderte und vorher schon mit ihren litterarischen Arbeiten der Menschheit, so gut sie es in ihrem Zeitalter und nach ihren Kräften zu thun vermochten, zu nützen gesucht? Die Beantwortung dieser Frage hängt größtentheils von der Kenntniss der ersten Druckstücke ab; denn viele Bücher, die im fünfzehnten Jahrhunderte gedruckt worden sind, sind in dem folgenden, da sich der Zeitgeist und der Genius der Wissenschaften änderte, gar nicht mehr aufgelegt worden. Und doch hatten die nachfolgenden Schriftsteller Manches, was sie
für

für sich und ihr Zeitalter noch brauchbar fanden, aus denselben entlehnet, und hießen im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderte die Wiederhersteller der Wissenschaften; indem sie aus den Schriften der Alten das Ueberflüssige, minder zum Zwecke Dienende, minder schön, und minder richtig Gesagte wegliessen, nur das Beste und Branchbarste aushoben, in eine bessere Ordnung brachten, und schöner vortrugen. Vielleicht daß Manche von den nachfolgenden Schriftstellern gar nie etwas, oder doch nicht so gut, geschrieben haben würden, wenn sie nicht die Werke der Alten, die ihnen freylich unvollkommen, aber doch willkommen, seyn mußten, vor Augen gehabt hätten.

In den zwey letzten Decennien des fünfzehnten Jahrhunderts, als sich in den meisten Städten bey nahe durch ganz Europa Buchdrucker angesiedelt hatten, die ihre Pressen nicht feyern lassen wollten, ob sie gleich nicht immer gute Waaren haben konnten, mußten freylich eine Menge Schriften zum Vorscheine kommen, die man für unser Zeitalter schlecht und unbrauchbar nennt. Indess ist es doch nichts weniger als

glaubwürdig, daß diese Buchdrucker immer das nächste Beste, was ihnen unter die Hand kam, gedruckt haben. Es ist vielmehr wahrscheinlich, und — die Sache in merkantilischer Hinsicht betrachtet — beynahe außer allem Zweifel, daß sie nicht auf die Namen der Autoren, die damals im Rufe der Gelehrsamkeit standen, und auf das, was dem Geschmacke des Publikums angemessen war, gesehen haben sollten. Wie man überhaupt nur aus dem Zusammenstellen der typographischen Produkte eines gewissen Zeitalters nach der schon vom Baco von Verulam gemachten Aeußerung, die Probleme richtig auflösen kann: Wie fruchtbar war jeder Zeitraum an schriftstellerischen Produkten? Welche Wissenschaft, welcher Zweig von Gelehrsamkeit ist jedes Mal, und durch welche Männer, besonders kultivirt worden? Und wie beträchtlich war der Zuwachs? eben so wird man beyder Zusammenstellung der typographischen Monumente des fünfzehnten Jahrhunderts immer Bücher kennen lernen, die man auch heute noch bey einer neuen Bearbeitung dieses oder jenes wissenschaftlichen Gegenstandes schätzen muß, benutzen



nutzen kann, oder doch die Kenntniss derselben nicht vermissen darf.

Um nicht aus einer Vorrede eine förmliche Abhandlung zu machen, will ich nur noch folgende Fragen hersetzen: Wann sind die Schriftgießereyen allgemein geworden? Wann ist der von der Buchdruckerey getrennte Buchhandel entstanden? Wann und warum sind die Bücher-Privilegien aufgekommen? Wann, wo, und aus welchen Gründen hat die Büchercensur begonnen?

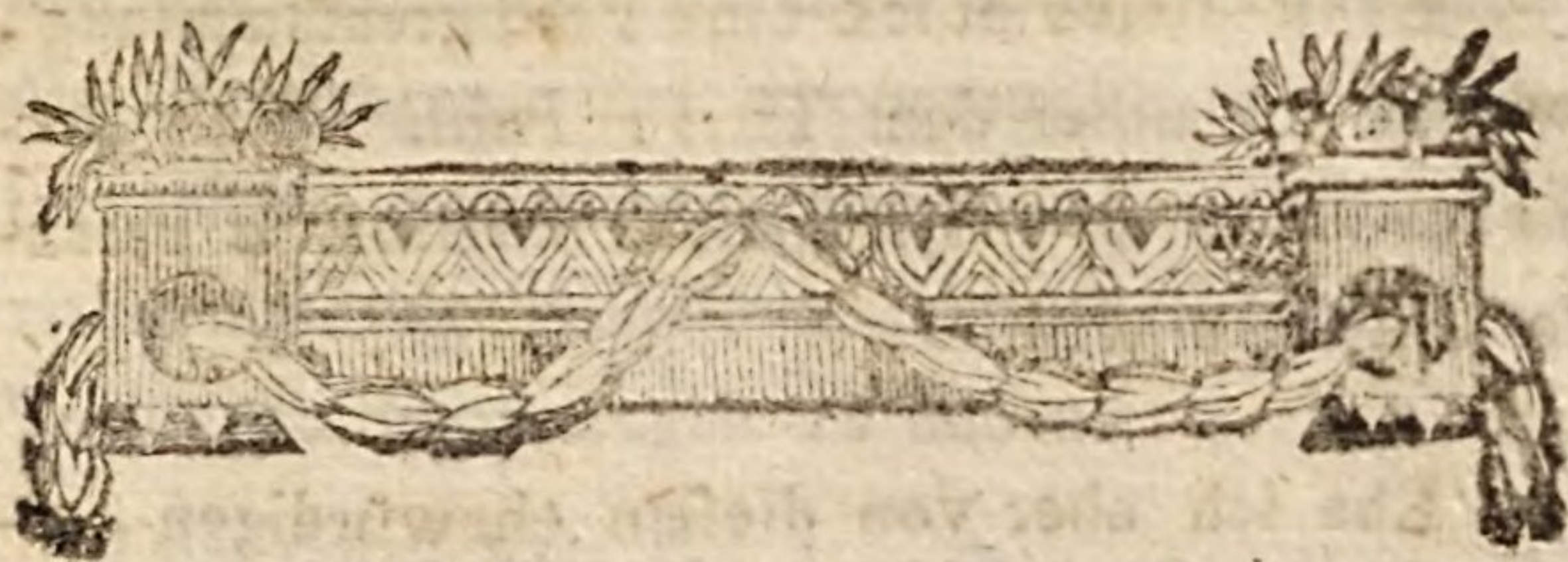
Da auch diese nicht nur in litterarhistorischer, sondern auch in politischer Hinsicht gewiss sehr wichtigen Fragen sich ohne vollständige Kenntniss der Druckerstlinge nie befriedigend beantworten lassen; und da der nämliche Fall noch bey vielen andern ähnlichen Fragen ist: so glaube ich genug vom Nutzen der alten Bibliographie gesagt, und das Studium derselben hinlänglich empfohlen zu haben.

Warum ich aber hier von dieser Sache sprach? — Man hat mich versichert, dafs erst neulich jemand behauptet hätte, (Ernst oder



Spafs? das wüßte man nicht, das Studium der sogenannten Inkunabeln taue zu gar nichts. Ich nahm also hier Gelegenheit zu zeigen, daß die eben erwähnte Behauptung nicht mehr als Spafs seyn könne, und zu versichern, daß mir bey allem, was ich über diese Materie, so eben hier gesagt habe, vollkommen Ernst sey.

Meine



* * * * *

Meine Beschreibung *der Druckstücke aus dem XV. Jahrhunderte, welche sich in der Bibliothek des regulirten Chorsistes Beuerberg befinden* (Augsburg, bey Konrad Heinrich Stage 1794. in 8.), war bereits abgedruckt, und schon seit einiger Zeit in den Händen des Publikums, als ich durch einen glücklichen Zufall ein sehr seltenes noch in das fünfzehnte Jahrhundert gehöriges Druckstück erhielt, dessen nähere Beleuchtung, weil ich sie als Nachtrag oder Zusatz zu meiner oben genannten Beschreibung nicht mehr wohl anhängen konnte, ich nun dem verehrungswürdigen litterarischen Publikum bey der so eben recht sich itzt darbiethenden Gelegenheit mit vielem Vergnügen überreiche.

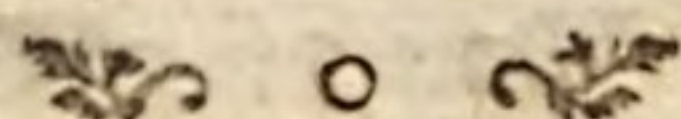
Es



Es ist dieses Stück eine Predigtenammlung, welche ich unter dem Titel: *Pauli Wann Sermones XIX. de preservatione hominis a peccato* aufführen will.

Ehe ich aber von diesem ehrwürdigen, alten, noch aus dem fünfzehnten Jahrhunderte kommenden, und gewiß äußerst seltenen typographischen Denkmale das sage, was ich davon zu sagen habe, will ich, nach voraus geschickten, wenigen, mir bekannt gewordenen biographischen Nachrichten von dem Autor, alle mir bewußten Ausgaben von den Predigtwerken des *Paulus Wann* nach einander anführen und beschreiben. Zum Theile finde ich dieses zu meinem Zwecke in gewisser Hinsicht dienlich und nothwendig; und dann glaube ich auch den Freunden der Bibliographie einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen hier und da ein typographisches Produkt aufstelle, das bisher theils noch nicht kennbar genug dargestellt, theils ganz und gar unbekannt gewesen war; oder wenn ich ihnen aus Gründen zeige, daß die Existenz dieses oder jenes Produktes sehr zweifelhaft, oder sehr wahrscheinlich

lich



lich gar falsch sey; ich habe endlich selbst dabey das Vergnügen, die typographischen Annalen belenchtet, berichtigt, bereichert, und zur Vervollkommnung derselben mein Scherflein nach Vermögen beygetragen zu haben.

Ich fange bey den Ausgaben an, denen das Jahr des Druckes beygesetzt wird, und werde dann zu jenen übergehen, welche ohne Angabe der Jahrzahl gedruckt worden sind.

Zuerst also Etwas vom *Paulus Wann* selbst.

Die biographischen Nachrichten, welche wir von den Gelehrten aus dem fünfzehnten Jahrhunderte haben, sind gewöhnlich unbedeutend und ärmlich. Das Nämliche trifft auch bey unserm gegenwärtigen Schriftsteller im hohen Grade zu.

Der Erste, welcher von demselben eine biographische Meldung machet, ist *Guilelmus Eysengrein*. In deselben *Catalogus Testium veritatis* (Diling. 1565. 4.) Fol. 189. heisst es:

Ante Annos 49. qui fuit Christi 1516. Paulus Vuann, Ecclesiae Patauensis Presbyter, vir & moribus & doctrina insignis, omni litteratura



tura sua cetate nobilissimus, Philosophus & Orator celebris, Sermones plures cum elegantes tum doctos in solennibus habitos scripsit.

Dieser *Wilhelm Eysengrein* ist die Quelle, aus welcher alle nachfolgende Schriftsteller, die vom *Paulus Wann* eine biographische Erwähnung thun, geschöpft haben, nur mit dem Unterschiede, daß einige derselben mehr, oder auch beynahe nur ganz allein, auf Bibliographie sahen, wie z. B. *Conradus Gesnerus* in seiner *Bibliotheca, aucta per Josiam Simlerum*. (Tiguri, apud Christophorum Froshoverum, Mense Martio Anno M.D.LXXIII. Fol.), und *Robertus Gerius* im *Appendix ad historiam literariam clarissimi Viri Guilelmi Cave*. (Oxonii, apud Josephum Pote Bibliopolam Etonensem MDCCXLIII. Fol.), welcher aber darinn irret, daß er den *Paulus Wann* mit dem *Michael Lochmayer*, der bekanntlich ebenfalls Kanonikus in Passau war, gleichzeitig (*sub idem tempus*) setzt. Von den bibliographischen Fehlern und Unrichtigkeiten, die bey den eben genannten und bey den sogleich noch zu nennenden Schriftstellern vorkommen, werde ich weiter unten an den gehörigen Orten sprechen.

In dem *Apparatus sacer* des *Antonius Possevinus* (Tomus tertius. Venetiis apud societatem venetam MDCVI. Fol. pag. 28.) besteht die ganze Biographie unsers Autors in folgenden wenigen Worten: *Paulus Vuan Ecclesiae Passaviensis, qua delabitur Danubius prope Bohemice Regnum, presbyter Sermones de tempore, ac de septem vitiis capitalibus reliquit. Vixit autem anno 1516.* Diese Angabe des Sterbejahres ist aus *Wilhelm Eysengrein* genommen, welcher durch die vor jedem *Testis veritatis* gesetzte Aufschrift: *Ante annos u. f. w.* alle Male das Sterbejahr desselben bezeichnet. Dieses scheint *Joannes Nicolaus Weislinger* nicht genug bemerkt zu haben; denn wie hätte er sonst der oben aus *Wilhelm Eysengrein* angezogenen Stelle, die er in sein *Armamentarium catholicum* (Argentinae, Typis Joannis Francisci Le Roux M. DCC. XLIX. Fol.) pag. 726. wörtlich aufgenommen hat, beysetzen können: *Floruit A. 1516.?*

In dem compendiösen gelehrten *Lexikon* (mit einer Vorrede Joh. Burchart Menkens, zweyte vermehrte Auflage durch Christian Gottl. Jöcher. Leip.

Leipzig bey Joh. Friedr. Gleditschens sel. Sohn 1726. gr. 8. zweyter Theil) wird unser *Paulus Wann* zum *Professor in Padua* gemacht. Ein Irrthum, den wir aus dem lateinischen Beyworte *Pataviensis* herleiten müssen. Der Herr Kanonikus *Franz Gras* von Neustift in Tyrol ist vermuthlich durch eben dieses Beywort, oder noch wahrscheinlicher, durch das Hauptwort *Patavia* auf eine ähnliche Art irre geführt worden; indem er in der *Vorerinnerung* zu seinem *Verzeichniss einiger Bücher - Merkwürdigkeiten* (Brixen gedruckt bey Thomas Weger, 1790. 4.) den Buchdrucker *Johann Petri* von *Passau* nach *Padua* versetzt hat. Den nämlichen Fehler, durch Hrn. *Gras* verleitet, habe auch ich begangen, da ich in meinen *Druckstücken* &c. S. 298. den *vacandi modus beneficiorum* unter den Druckort *Padua* anstatt *Passau* gesetzt habe. Ich freue mich, daß ich nun Gelegenheit habe, den dort gemachten Fehler hier zurück zu nehmen, und zu verbessern. Nun wieder zu meinem *Paulus Wann*.

In *Jöchers* allgemeinem gelehrten - *Lexicon* (vierter Theil. Leipzig, in Johann Friederich Glat-

Gledischens Buchhandlung. MDCCLI. gr. 4.) findet sich zwar der so eben gerügte geographische Fehler des *compendiösen gelehrten Lexikon* nicht mehr, aber für denselben ist hier ein chronologischer Fehler eingeschaltet worden, und unser Autor wird durch die Uebersetzung aus der ersten Hälfte des 16ten in die erste Hälfte des 15ten Jahrhunderts um volle hundert Jahre älter gemacht. Uebrigens besteht alles Biographische, was hier vorkommt, in folgenden wenigen Worten: *Waan* (so fand ich seinen Namen nie, wohl aber *Wan*, geschrieben) oder *Wann* (Paul.) ein Professor der Theologie und Canonicus zu Passau in der ersten Hälfte des 15. Seculi, war ein geschickter Prediger seiner Zeit. In dem bayerischen - gelehrten Lexicon des Hrn. Anton Maria Kobolts (Landshut, in der Max Hagenschen Buchhandlung 1795. 8.) steht: *Wann* (Paulus) ein Doktor der heiligen Schrift und Domherr zu Passau, lebte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, und hatte das Lob eines geschickten Predigers.

Man sieht leicht, und es springt sogleich in die Augen, daß Hr. Kobolt den chronologischen



Fehler des *Föchers* nachschrieb, daß jener nicht mehr als dieser sagt, und daß uns beyde nichts anders, oder vielmehr noch weniger sagen, als was selbst in den Titeln und Schlusschriften der gedruckten Werke dieses Autors von demselben gesagt wird.

Er heißt dort: *Magister, sacre Theologie Doctor, Patawie Canonicus & Predicator cathedralis Ecclesie, sacre Theologie Professor eximius; ac Ecclesie Patauensis Predicator famosissimus* (S. unter den Ausgaben seiner Werke N. 3. u. f. w.). *Egregius Vir, artium liberalium diuinarumque litterarum Professor eximius, Patawie Sator verbi Dei ad populum celeberrimus* (S. N. 11. u. f. w.). *Sacre Pagine Professor eximius, celeberrimus Vir* (S. N. 16. u. f. w.). *Theosophus & Concionator Patauensis eximius, sacre Pagine Professor, Patauensis & Canonicus & Concionator excellentissimus* (S. N. 19. u. f. w.). *Vir in Theologia apprime exercitatus optimus morum Magister atque Exactor*, wie er in der Dedication zur Ausgabe des *Promptuarium Sermonum dominicalium* vom Jahre 1613. genannt wird.

Aber

Aber wann und wo war unser Autor geboren? Wer waren seine Aeltern? Von wem und wie erhielt er seine Bildung? Wann und wo wurden ihm die akademischen Würden ertheilet? Wie kam er zur Dompräbende? Wie lange lehrte, predigte er? u. s. w. Von allem dem sagen uns die beyden eben genannten Lexicographen, und auch alle übrigen frühern Schriftsteller gar nichts.

Da ich nun in Büchern nichts zu finden wufte, so versuchte ich es auf einem andern Wege etwas Zuverlässiges innen zu werden, und wenigstens einige neue Entdeckungen zu machen.

Mein werther Freund und Kollege Titl. Hr. geistl. Rath, Doctor und Professor *Millbiller*, hatte für mich die freundschaftliche Gefälligkeit wiederholter Malen nach Passau, wo er selbst ehemals ordentlicher Professor gewesen war, zu schreiben, und einige seiner dortigen Freunde zu bitten, daß sie die Mühe auf sich zu nehmen die Güte haben möchten, nachzuforschen, ob nicht etwa Einiges zur Biographie des *Paulus Wann* Dienliches, in den Archiven des passau-



fchen Domkapitels oder des regulirten Chorstiftes zu St. Nikola zu finden wäre.

Allein auch dieser Versuch war ohne den erwünschten Erfolg; denn es kam — auf wiederholte Briefe — keine Antwort. Und doch hätte ich so gerne, gar so gerne, von einem Kanonikus, der Professor gewesen ist; von einem Domherrn, der selbst geprediget hat; von einem Prediger, der noch bey seinen Lebzeiten durch wenigstens 14 Ausgaben seiner Predigtwerke den lauten und ungeheuchelten Beyfall des Publikums eingearndet hat; von einem Schriftsteller, dessen homiletische Arbeiten nach mehr als anderthalb hundert Jahren noch aufgelegt worden sind; von einem Gelehrten, der als Einwohner des bayerischen Kreises für die vaterländische Litterärgeschichte in so mancher Hinsicht merkwürdig ist, — so gerne, gar so gerne hätte ich von diesem Manne in biographischer Hinsicht aus ächten historischen Urkunden mehr sagen mögen, als andere biographische Schriftsteller von ihm gesagt haben; besonders da ich eben itzt so Manches in Hinsicht der Bibliographie sagen werde, was vor mir noch kein Bibliograph gesagt hat.

Die

Die Schriften des *Paulus Wann* gehören alle in das Predigerfach. Die vier Predigtwerke, welche wir von ihm haben, sind:

1.) *Sermones LXXIIII. de tempore.* 2) *Sermones XXIII. de Sanctis*, welche nie besonders gedruckt, sondern immer unter *Michaelis Lochmaier Sermones de Sanctis* eingeschaltet worden sind. 3.) *Sermones XIX. de preservatione hominis a peccato*, welche hauptsächlich unter dem Titel eines *Quadragesimal* bekannt geworden sind. 4.) *Sermones CXXXIIII. de septem vitiis criminalibus eorumque remediis*, die in der Folge den Titel: *Panarium pastorale* erhalten haben.

Ich will nun diese Predigtwerke in der oben erwähnten Ordnung nach einander aufstellen, und zugleich hier und da etwas von dem innern Werthe derselben und von der Predigermanier des Autors sagen.

I.

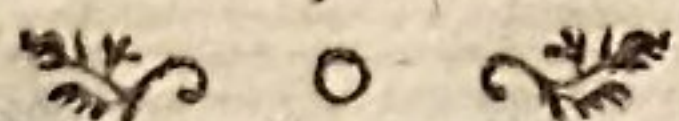
Ausgaben mit der Jahrzahl.

1490.

1.) *Pauli Wann Sermones de tempore. Haguenae 1490. In Fol.*

B 3.

Hr.



Hr. Panzer (*Annal. typograph. Vol. I. pag. 447. N. 2.*) führet diese Ausgabe aus *Maittaire* an. So unstreitig und allgemein anerkannt die Verdienste des fleissigen *Maittaire* um die Bibliographie sind: so richtig ist es auch, daß diesem grossen Manne doch nicht überall ganz zu trauen ist. Und da nun bis itzt noch kein anderer Bibliograph eine Meldung von dieser Ausgabe gemacht hat: so sey es mir erlaubt an der Existenz derselben wenigstens zu zweifeln.

2.) *Pauli Wann & Michaelis Lockmeyer Sermones de Sanctis. Hagenoae. 1490. In Fol.*

Am eben N. 1. angeführten Orte stellet Hr. Panzer diese Ausgabe unter der Gewährschaft des einzigen *Maittaire*, und zwar mit *Pauli Wann Sermones de tempore* zugleich unter einem Numer auf. Wenn diese beyderley *Sermones* im Jahre 1490. wirklich schon gedruckt worden sind, woran ich aber sehr zweifle, so sind sie gewiss nicht in ein Volumen zusammen gedruckt worden, und müßten dann, wenn sie existirten, was ich aber, um es noch ein Mahl zu sagen, nicht recht glauben kann, alle Mahle unter zwey Numern aufgeführt werden.

1491.

3.) *Sermones Magistri Pauli Wann de tempore.* Am Ende: *Sermones dominicales perutilles totius anni per celeberrimum virum magistrum Paulum wann sacre theologie doctorem collecti & per eundem patauie dum esset Canonicus & predicator kathedralis ecclesie ad populum declamati finiunt feliciter. Impressi ibidem Anno domini M. cccc. nonagesimo primo per prouidum virum Johannem petri nuncupatum, In Fol.*

Eine Beschreibung von dieser Ausgabe liefert Hr. Gras *Verzeichniss &c.* S. 129. u. f. und setzt bey: *Vermuthlich die erste Ausgabe dieser Sermonen.* Sehr wahrscheinlich hat er auch Recht; denn die oben N. 1. angeführte Ausgabe wird vermuthlich gar nicht existiren: Man sehe auch *Panzer Annal. typogr. Vol. II.* pag. 361. N. 9. Hr. Kobolt hat dieser Ausgabe auch erwähnt.

Das voraus stehende doppelte Register hat folgendes eigenes Titelblatt:

Incipit registrum super sermonibus de tempore in euangelis magistri Pauli wann Sacre



*theologie professoris eximii, ac ecclesie Patavien-
sis predicatoris famosissimi & sic debet intelligi
Ut numerus positus ostendat locum siue sermo-
nem in quo materia que queritur inueniatur Et
littera alphabeti ostendat. in qua parte ejusdem
sermonis habeatur Et si plures ponuntur nu-
meri. datur intelligi quod in pluribus sermo-
nibus de hoc habeatur. Et plures littere alpha-
beti ostendunt plura loca sermonis &c.*

Dieses Register hat zwey Lagen, welche mit 2, 3, 4. und ii. iii. iiii. signirt sind. Auf diese 16 Registerblätter folget das Blatt, welches den oben gleich anfangs angeführten Titel: *Sermones* u. s. w. enthält, und welches zur ersten Signatur des Predigtwerkes selbst gehört; denn das unmittelbar darauffolgende Blatt, mit welchem fogleich der *Sermo primus* anfängt, hat die Signatur *a 2.* In dem Exemplare des Hrn. *Gras* muß dieses Titelblatt verbunden seyn, und das Titelblatt des Registers muß allem Anscheine nach gar fehlen.

Die Signaturen des Werkes laufen von *a* bis *y*, dann von *A* bis *Z*, und wieder von *aa* bis *ll*. Mit dem 8ten Blatte der Signatur *y* endet

det sich der *Sermo XXXIII.*, dann kömmt ein leeres Blatt, und nach diesem das Blatt *A 2*, mit welchem *De passione domini Sermo XXXIII.* beginnt. Es fehlet also ungeachtet die Signatur von *y* auf *A* wechselt, nichts.

Die erste Kolumne des 8ten Blattes der Signatur *H* hat die Aufschrift: *Sermo XXXVII.*, und endet sich: *Hec de dominica passione.* Das übrige dieses Blattes ist leer. Das folgende Blatt *I* fängt an: *Sermo xxxviii. In die pasce.*

Die Signaturen *f, l, p, r, t, B. C. D. E. F. G. X. Z. dd. gg. ii und xx* haben sechs, alle übrigen Signaturen aber, zu denen auch die zwey des Registers gehören, acht Blätter. Es sind also in allen 430 Blätter (Hr. Gras hat 431 gezählet), von denen das letzte wieder leer ist; denn die Schlusschrift steht auf der 4ten Kolumne des 7ten Blattes der letzten Signatur.

Das Muster der Typen, mit welchen diese Sermonen gedruckt worden sind, hat Hr. Gras *Verzeichn. einig. Büchermerkw.* Tab. 6. N. 5. in Kupfer geliefert.

Eine Ausgabe, welche eben nicht oft gefunden wird.



1497.

4.) *Sermones magistri Pauli Wann de Tempore.* Am Ende: *Sermones dominicales perutilis totius anni per celeberrimum virum magistrum Paulum wann sacre theologie doctorem, & per eundem Patauie dum esset Canonicus & predicator cathedralis ecclesie ad populum declamati. expensis prouidi viri Johannis ryem. diligenter reuisi, & impressi in imperiali oppido Hagenaw per Henricum gran finiunt feliciter. Anno salutis post millesimum quaterque centesimum. xcviij. In Fol.*

Das vorausstehende doppelte Register hat folgendes besonderes Titelblatt:

Incipit registrum super sermonibus de tempore in euangelis magistri Pauli wann sacre theologie professoris eximii. ac ecclesie Patauensis predicatoris famosissimi. Et sic debet intelligi: vt numerus positus ostendat locum siue sermonem in quo materia que queritur inueniatur. Et littera alphabeti ostendat in qua parte eiusdem sermonis habeatur. Et si plures ponuntur numeri datur intelligi quod in pluribus sermonibus de hoc habeatur. Et plures littere alphabeti ostendunt plura loca sermonis.

Ich

Ich habe diese Ausgabe in meinen *Druckstücken* &c. S. 188. u. f. beschrieben. *Seemiller* hat sie *Fasc. IV.* pag. 90. angezeigt. *Hr. Panzer* fükret sie *Annal. typogr. Vol. I.* pag. 449. N. 16. an. Auch steht sie im *Catal. biblioth. Fenerianae* (zweyte und vermehrte Aufl. Nürnberg bey Wolfg. Schwarzkopf. 1776. in 8.) pag. 41. *Hr. Kobolt* hat derselben ebenfalls Erwähnung gethan.

5.) *Celeberrimi sacre theologie nec non iurispontificii doctoris: & artium magistri. ac ecclesie Patauensis Canonici domini Michaelis lochmair sermones de sanctis perutiles: cum vigintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis feliciter incipiunt.* Am Ende: *Sermones perutiles de sanctis per circulum anni eximii doctoris ac ecclesie Patauensis Canonici domini Michaelis lochmayr. cum vigintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis.* *Expensis prouidi viri Johannis Ryman diligenter reuisi & emendati. Impressique in imperiali oppido hagenaw per Henricum gran finiunt feliciter. ipsa die sancti Jacobi majoris. Anno salutis post Millesimum quaterque centesimum nonagesimum septimum (so). In Fol.*

Anf



Auf den angeführten Titel folget ein eilf Blätter starkes Register. S. meine *Druckstücke* &c. S. 187. u. f. *Braun Notitia* &c. P. II. pag. 291. *Helmschrott Verzeichniss* &c. Th. I. S. 177. *Gras Verzeichniss* &c. S. 182. *Seemiller Fasc. IV.* pag. 86. *Panzer Annal. typ. Vol. I.* pag. 449. N. 15. *Kobolt* saget sehr irrig, die hier eingeschalteten *Sermones Pauli Wann* seyn *Sermones XXIII. de praeservatione hominis a peccato*: denn diese sind nicht drey und zwanzig, sondern nur neunzehn, und machen ein eigenes, besonderes Predigtwerk aus, welches sowohl mit als ohne Jahrzahl öfters gedruckt worden ist, wie ich in der Folge zeigen werde. *Robertus Gerius* führet diese Ausgabe unter einem unrichtigen Titel an, und giebt ihr fälschlich die Quart-Form.

Hr. *Gras* saget am angeführten Orte: *Diese Ausgabe dürfte vielleicht die erste dieser Kanzelreden seyn.* Er dürfte allerdings Recht haben; denn die oben N. 2. angeführte Ausgabe von 1490. existirt sehr wahrscheinlich gar nicht.

Die *Sermones* des *Paulus Wann* sind hier und da an den gehörigen Orten eingeschaltet,
z. B.

z. B. auf der ersten Kolumne des Blattes 93. nach der 24ten Zeile: wann 1. *De sancto Valentino episcopo Patauiensi patrono Sermo XXVI.* Auf der ersten Kolumne des Blattes h nach der 37ten Zeile: *De conuersione sancti Pauli apostoli Sermo XXIX. wann secundus.* Auf der vierten Kolumne des Blattes h s nach der 9ten Zeile: *De purificatione sancte marie virginis Sermo XXXII. Thema wann iii.* Auf der zweyten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur h nach der 23ten Zeile: *In cathedra sancti Petri de clauibus potestatis & scientie. Sermo. xxxiii. Thema wann. iiii.* Auf der zweyten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur l nach der 32ten Zeile: *Sermo de passione domini. XLII. wann quintus.* Ich will den kurzen Eingang dieser Rede hier hersetzen:

O vos omnes qui transitis per viam attendite & videte si est dolor similis dolori meo. Tren. i. Quia omnia genera passionum in tribus differentiis passionum includuntur, nec est aliquod genus passionis quod non ad aliquod istorum trium generum reducat. Aut enim patimur in rerum spoliatione: aut in corporis afflictione: aut

in



in cordis perturbatione. Ideo dominus qui omnium hominum peccata qui fuerunt sunt & erunt quantum in eo fuit super se suscepit, voluit etiam in se suscipere omnia genera passionum ut pateretur pro nobis sufficienter. Fuit enim rebus spoliatus quia nudus crucifixus. Fuit & multipliciter in corpore afflictus. nedum in extensione crucis: sed etiam ante hoc in omnibus membris, in flagellatione. coronatione. alapisatione & multiplice percussione, ita ut de eo diceret Isaias. A planta pedis usque ad verticem non est in eo sanitas. ysa. i. Quanta autem fuerit in ea (sc) cordis perturbatio bene ostendit dicens Tristis est anima mea usque ad mortem. Ideo Jeremias volens nobis incutere memoriam tam amare imo amarissime passionis saluatoris nostri dicit in libro suarum lamentationum verba thematis premissa. O vos omnes &c. Pro gratia Ave maria.

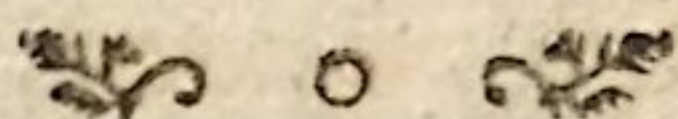
Zur Parallele will ich den Eingang einer andern Predigt über das nämliche Thema hersetzen. Die Predigt ist zwar keine der neuesten, (Sie ward 1764. gehalten, 1768. gedruckt, und 1779. in den dritten Band der Predigten der bayeri-

ierischen gelehrten Gesellschaft eingerückt), und keine der besten: aber der Verfasser derselben war ein Baier, ein Mann dem Baiern in litterarischer Hinsicht ungemein viel zu verdanken hat, und der allerdings würdig war, durch *Westenrieders* (Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirthschaft, sammt einer Uebersicht der schönen Litteratur. Fünfter Band. München 1794. bey Joseph Lindauer. 8.) Biographischen, so richtig, so unpartheyisch, so treffend und schön Schatten und Licht vermischenden Pinsel verewigt zu werden. — Dieser Mann heisst — *Heinrich Braun*. — Wer kennet ihn nicht?

„ Attendite, & videte, si est dolor, sicut
„ dolor meus. *Thren.* I. 12. “

„ Bedenket, und sehet! ob es einen Schmer-
„ zen gebe, wie der meinige ist. “

„ *Jesus der Gekreuzigte!* — zwey Worte!
„ aber o des wichtigen Inhaltes, der in diesen
„ wenigen Worten verborgen liegt! — *Jesus*
„ *der gekreuzigte!* — — *Jesus der gekreuzigte*
„ *hat für uns gelitten, und — ist gestorben!* —
„ Eine Trauergeschichte, die alle Geschöpfe
„ zum



„ zum Mitleiden bewege, nur den einzigen
 „ Menschen nicht. — Die Sonne wird verfin-
 „ stert. Sie verbirgt sich. Sie zieht das schwar-
 „ ze Trauerkleid an, und ist gleichsam der er-
 „ ste Kläger bey dem Tode eines ermordeten
 „ Sohns Gottes. — Der Mond erröthet, gleich
 „ als schämte er sich anzusehen, was sich die
 „ Menschen nicht schämen zu thun. — Die
 „ Felsen zittern. Sie spalten sich, und in die
 „ steinernen Herzen der Menschen? — sind,
 „ sie sind ohne Rührung. Sie zittern nicht, sie
 „ fürchten sich nicht. — Die Erde bebet. —
 „ Die Todten stehen von ihren Gräbern auf. —
 „ Die ganze Natur ist betrübt, und der Mensch?
 „ — Der Mensch kreuzigt den Mensch gewor-
 „ denen Sohn Gottes? — — Sehet, sehet mei-
 „ ne lieben Christen, sehet den hier vor euren
 „ Augen hangenden, den von euch gekreuzig-
 „ ten Heiland an, ich habe ihn angesehen, und
 „ er hatte keine Gestalt mehr (a). Er ist der
 „ verachteste, und elendeste aus allen Menschen:
 „ ein Mann der Schmerzen. Sein Angesicht ist
 „ verborgen, und voller Schmach (b). O ihr
 Him-

a) Vidimus eum, & non erat aspectus. If. 53. 2.

b) Despectum & novissimum virorum, virum dolorum,
 & quasi absconditus vultus eius & despectus. If. 53. 8.

„Himmel! sind es diese bluttriefende Hände,
 „mit welchen, du, o Gott die *Morgenröthe*,
 „und die Sonne gemacht hast? (c) Sind e die-
 „se durchbohrten Füße, denen die Erde zu ei-
 „nem Schemel dienet! (d) Ist es dieses verpie-
 „ne Angesicht, welches die Engel mit einer so
 „sehnlichen Begierde immer anzusehen verlan-
 „gen? (e) Ist dieser zerfleischte der schönste
 „von allen Menschenkindern? (f) Ist es dieser
 „gekrenzte, dem alle Gewalt im Himmel und
 „auf Erden gegeben ist? (g) der die ganze
 „Last der Erde in dreien Fingern trägt? h)
 „der die Erde ansieht, und sie zittern machet?
 „(i) Vor welchem sich die Mächtigen der Welt
 „beugen? (k) Ihr grausamen Juden! — Was

C

„Zür-

(c) Tu fabricatus es auroram & solem. Psal. 73, 16.

(d) Terra scabellum pedum eius. Isai. 66, 1.

(e) In quem desiderant Angeli prospicere. 1. Petr. 1, 12.

(f) Speciosus forma prae filiis hominum. Psal. 44, 3.

(g) Cui data est omnis potestas in coelo & in terra. Matt. 28, 18.

(h) Appendit tribus digitis molem terrae. Isai. 40, 12.

(i) Qui respicit terram, & facit eam tremere. Psalm. 103, 32.

(k) Coram quo curvantur, qui portant orbem. Job. 9, 13.



„ zürne ich aber über die Juden? Wer ist unter
 „ uns allen, der in Wahrheit sagen kann: *Ich*
 „ *bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten?*
 „ (l) Dieser nicht, jener nicht, ich selbst nicht,
 „ — keiner. Gott hat auf ihn die Bosheit ab-
 „ ler unserer Sünden gebürdet. (m) Er hat un-
 „ sere Schmerzen getragen. (n) Er ist wegen
 „ unserer Uebelthaten verwundet worden. (o)
 „ Die Juden haben ihn gekreuziget, und wir
 „ mit ihnen. Wir sind eben Gottesmörder, wie
 „ sie: eine Wahrheit, die wir weder läugnen
 „ können, noch wollen: aber ach! daß wir
 „ dieselbe so selten ernstlich überlegen! Denn
 „ wenn wir es aufrichtig bekennen, so ist unsere
 „ Bosheit weit gröfser, als jene der Juden: grö-
 „ fser in der That selbst, gröfser in der so viel-
 „ maligen Wiederholung dieser That. Ihnen
 „ kann man unter dem Vorwande ihrer Unwis-
 „ senheit doch wenigst einen Schatten der Ge-
 rech-

(l) Innocens sum a sanguine iusti huius. Matt. 27,
 24.

(m) Posuit Dominus in eo iniquitatem omnium nostrum.
 Isaiæ 53. 6.

(n) Dolores nostros ipse portavit. Isai. 53. 4.

(o) Vulneratus est propter iniquitates nostras. Isai. 53,
 5.

„ richtigkeit einräumen, (p) wie ist aber unsere
 „ Bosheit nur im geringsten zu entschuldigen?
 „ Sie haben den Heiland gekreuziget, sie wuß-
 „ ten aber nicht, wen sie ans Kreuz schlugen;
 „ wir kreuzigen ihn, und wissen, wen wir
 „ kreuzigen. Sie hefteten ihn nur einmal an
 „ das Kreuz, *wir kreuzigen ihn so oft, leider,*
 „ *so oft, so oft.* (q) Sey es aber, daß dies
 „ bisher geschehen, wenn wir heute überlegen,
 „ was wir durch die Sünde dem Heilande zufü-
 „ gen, und was der Heiland für die Sünde gelit-
 „ ten hat, unmöglich, wir werden hintür nicht
 „ mehr sündigen können: *Bedenket also, und*
 „ *sehet, ob ein Schmerz so groß ist, wie der*
 „ *meinige.* (r) *Bedenket den Schmerzen meiner*
 „ Seele, welchen ihr nicht sehet. *Sehet den*
 „ Schmerzen meines Leibes, welchen ihr viel-
 „ leicht selten bedenket: zwei wichtige Wahr-
 „ heiten, welche das Feuer der christlichen Lie-

C 2

be

(p) Sub aliqua justitiae vmbra ignorantibus posset igno-
 sci. S. Bern. Serm. de pass. n. 10.

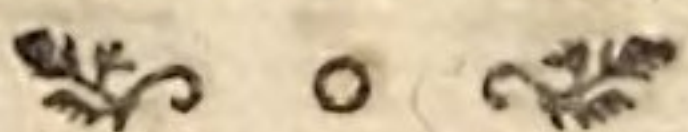
(q) Rursum crucifigentes sibimetipsis filium Dei. Hebr.
 6. 6.

(r) Attendite, & videte, si est dolor, sicut dolor meus.
 Thren. 1. 12.



„ be in unsern Herzen wiederum rege machen
 „ werden, wenn doch in denselben noch ein
 „ einziger Funken eines wahren Christenthumes
 „ verborgen liegt. So *kommet, und höret*, ich
 „ will euch heute nicht so fast eine Predigt vor-
 „ tragen, als eine Geschichte *erzählen*, (s) ei-
 „ ne Geschichte, die auch vor allen andern Ge-
 „ schichten, welche ihr diese Fastenzeit hin-
 „ durch von dieser Kanzel erzählen gehöret,
 „ rühren wird. O daß ich solche in die engen
 „ Gränzen einer Rede nicht einschränken, und
 „ nach allen ihren Umständen erzählen kann!
 „ Und wer wird mir die Kraft der Worte ge-
 „ ben, um auch die innerlichen und äußerli-
 „ chen Schmerzen des Heilandes mit Nachdru-
 „ cke vorzustellen? Du selbst o eingefleischtes,
 „ gekreuzigtes, göttliches Wort! du gieb heute
 „ meinen Worten einen sonderheitlichen Nach-
 „ druck. Du rede den Herzen, da ich den Oh-
 „ ren rede; denn da meine Reden ohne deine
 „ Gnade fruchtlos seyn würden, so laß aus dei-
 „ ner geheiligten Seitenwunde mit deinem Blu-
 „ te auch deine Gnade auf uns herabfließen.
 „ O was für ein Vergnügen für dich, was für
 „ ein

(s) Venite, audite, & narrabo. Psalm. 65, 16.



„ ein Trost für mich , wenn ich dir heute nur
„ eine einzige durch dein kostbares Blut erlöste
„ Seele gewinnen könnte ! Du wirke , ich rede ,
„ ihr meine Zuhörer *bedenket* und *sehet*. “

Aus der Zusammenstellung dieser beyden Exordien sieht man , daß der zum Vorspruche gewählte Schriftext überall gleichsam der Faden ist , der den Redner leiten soll , und der Punkt , auf welchen die Aufmerksamkeit des Zuhörers hingehftet wird : daß überall nicht nur der Hauptsatz , sondern auch die Eintheilung der Predigt im Vorspruche liegt , nur bey *Braun* deutlicher , bey *Wann* aber dunkler , indess doch ohne Zwang. In der Erklärung und Verbindung des Textes mit dem Hauptsatze ist *Wann* kurz ; sein Uebergang zur Abhandlung ist schnell und rasch : seine Diction leicht , aber ohne ästhetischer Eleganz und ohne rednerischen Schmuck : *Braun* ist weitläufiger , eleganter , rednerischer , aber doch ohne ächt rednerischen Schwung : seine Manier gränzet an Redseligkeit und Petanerey ; bey der Anhäufung der vielen Schriftexte fiel mir eine Stelle aus *Horaz* (Lib. I. Sat. I.) bey , die mir , nur ein wenig verändert , hier-



her ganz passend zu seyn schien: illum *Crispi-
ni scrinia lippi compilasse putes.*

Dass ich hier den bekannten *Braun* mit dem alten *Wann* in Parallel gesetzt, und die Fehler desselben so freymüthig gerüget habe, geschah keineswegs, um ihn herab zu setzen, seine Verdienste für Wissenschaften und Aufklärung in unserm Vaterlande misgünstig zu verkleinern, und neidisch zu miskennen. Die Anschuldigung einer so inhumanen Absicht müßte für mich um so kränkender seyn, je bekannter es mehreren ist, dass mir *Braun* durch seine letzten eilf Lebensjahre eine ununterbrochene Freundschaft geschenkt hat. Es geschah, um meinen verehrungswürdigen Lesern sagen zu können, dass *Braun*, der gerügten Fehler ungeachtet, verglichen mit *Leo Strobel*, *Joseph Weinzierl*, *Sebastian Sailer* und Consorten, die zur selben Zeit bey uns fast allgemein für die besten Kanzelredner gehalten wurden, beynahe das war, was in Frankreich *Louis Bourdaloue* gegen *Pierre de Bessé* gewesen ist. Es geschah, um das dankbare Andenken zu erneuern an einen Mann, der bey uns die ächte Kanzelberedsamkeit eingefüh-

ret,

ret, ausgebreitet und ausgebildet hat. Es geschah endlich, um die Bemerkung machen zu können, die unstreitig wahr ist, und die zum Lobe *Brauns* und zur Ehre *Baierns* gereicht, die Bemerkung nämlich: *Braun* habe zu seiner Zeit so gut geprediget, daß es zu unserer Zeit eben nicht viel gesagt haben will, gerade so zu predigen, wie er geprediget hat.

6.) *Pauli Wann SS. Theologie doctoris Canonici ac Predicatoris Cathedralis Patavie Sermones dominicales impressi ibidem per providum virum Joannem Petri nuncupatum Anno Domini MCCCC. nonagesimo septimo. In Fol.*

Diese Ausgabe hat Hr. *Denis* entdeckt, und Hr. *Panzer* (*Annal. typ. Vol. II. pag. 362. N. 13.*) angeführt. Sie ist gewiß sehr selten; denn ohne den Fleiß des sel. Hrn. *Denis* würde sie uns sehr wahrscheinlich noch immer gar nicht bekannt seyn. Ich habe sie in vier und zwanzig ansehnlichen Bibliotheken vergebens gesucht. Daher kommt es auch, daß ich hier Titel und Endschrift nicht bestimmt angeben konnte; denn alle übrigen Ausgaben von des *Paulus Wann* Predigt - Werken, bey de-



nen ich dieses gethan habe, hatte ich selbst in meinen Händen gehabt.

1499.

7.) *Sermones magistri Pauli Wann de Tempore.* Am Ende: *Sermones dominicales perutilles totius anni per celeberrimum virum magistrum Paulum wann: sacre theologie doctorem, & per eundem Patawie dum esset Canonicus & predicator cathedralis ecclesie ad populum declamati expensis. prouidi viri Johannis rynnman diligenter reuisi & impressi in imperiali oppido Hagencæ per Henricum Gran finiunt feliciter Anno salutis nostre post millesimum quaterque centesimum nonagesimum nonum (so). xvi. die mensis Octobris. In Fol.*

Diese Ausgabe, welche Weislinger (*Armament cathol. pag. 727. und Catal. biblioth. ordin S. Johan. Hierosol. Argentorati. pag. 218.*) angeführt, und Hr. Helmschrott (*Verzeichniß &c. S. 188. N. 422.*) beschrieben hat, von welcher Hr. Panzer (*Annal. typ. Vol. I. pag. 451. N. 33.*) Nachricht giebt, und Kobolt Erwähnung macht, hat Typen und die ganze übrige



übrige Form mit der oben N. 3.) beschriebenen Ausgabe der nämlichen Sermonen vom Jahre 1497. gleich. Indefs giebt es doch manchen Unterschied in Hinsicht auf Abbreviaturen, und im Betrachte, wie sich einige Kolonnen enden, oder anfangen. Zum Belege will ich den Anfang des Blattes *z* 5, das ist, des 5ten Blattes der Signatur *z*, anführen. In der Ausgabe von 1497 heisst derselbe: *lis* (die letzte Silbe von *tal*is; denn die erste steht noch auf dem vorhergehenden Blatte) *extensio brachiorum* (mit der Abbreviatur der letzten Silbe, welche man in unsern heutigen Druckereyen durch einen arabischen Vierer auszudrücken pfleget) *signat extensionem brachiorum* (mit der nämlichen Abbreviatur) *christi* (abbrevirt: *xpi*, mit einem Querstriche über dem *p*) *in* (*z* mit einem Querstriche über demselben) *cruce*, *qui* (*q* mit einem Vertikalstriche über demselben) *sic fuit tractus* (die zwey letzten Buchstaben sind durch einen oben angehängten arabischen Neuner ausgedrückt) *8* (beynahe wie ein arabischer Siebner ausgedrückt) *expansus* (die letzten zwey Buchstaben sind wieder auf die eben gesagte Art abbrevirt, und über dem *a* ist ein Querstrich).



In der gegenwärtigen Ausgabe vom Jahre 1499. heisst der Anfang des nämlichen Blattes: *brachiorum* (mit der gefagten Abbreviatur) *christi* (abbrevirt wie oben) *in* (wie gesagt, abbrevirt) *cruce: qui* (auf die gefagte Art abbrevirt) *sic fuit tractus* (ebenfalls wie oben abbrevirt) *§* (nicht abbrevirt) *expansus* (ohne Abbreviatur).

Da die Ausgabe dieser nämlichen Sermonen vom Jahre 1507. in den Typen u. s. w. ebenfalls der gegenwärtigen gleich ist: so will ich auch von derselben den Anfang des nämlichen Blattes hersetzen, wo sich ebenfalls ein Unterschied zeigt. Man liest dort: *brachiorum* (die obige Abbreviatur) *christi* (abbrevirt: *chri*, mit einem Querstriche über dem *r*) *in* (auf die oben angeführte Art abbrevirt) *cruce: qui* (ebenfalls wie oben abbrevirt) *sic fuit tractus* (wieder wie oben abbrevirt) *§* (auch wie oben abbrevirt) *expassus* (so).

Die Ausgabe dieser Sonntags - Predigten vom Jahre 1512. ist in allen diesen angeführten Stücken der Ausgabe von 1507. gänzlich gleich.

In der Ausgabe der nämlichen Predigten vom Jahre 1517, in welcher das genannte Blatt mit *i v* signirt ist, heisst es: *brachiorum christi in* (alle drey Wörter sind wie in der Ausgabe von 1507. abbrevirt) *cruce: qui* (ebenfalls so abbrevirt) *sic fuit tractus* (wieder ebenso abbrevirt wie in der gesagten Ausgabe) *&* (nicht abbrevirt) *expassus* (so).

8.) *Pauli Wann Sermoues de tempore. Norimbergae per Antonium Koberger 1499. In 4.*

Hr. Panzer (*Annal. typ. Vol. II. pag. 227. N. 304.*) zweifelt mit Rechte an der Existenz dieser Ausgabe. In vier und zwanzig Bibliotheken, die ich selbst durchsucht habe, konnte ich sie nicht finden, und zehn meiner Freunde, die ich gebethen hatte, sie aufzufuchen, konnten sie auch nicht entdecken.

1500.

9.) *Celeberrimi sacre theologie necnon iurispontificii doctoris: & artium magistri. ac ecclesie Patauensis Canonici domini Michaelis lochmair sermones de sanctis perutiles: cum vigintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis*



nexis feliciter incipiunt. Am Ende: Sermones perutiles de sanctis per circulum anni eximii doctoris: ac ecclesie Patauiensis Canonici domini Michaelis Lochmayr. cum vigintitribus sermonibus magistri Pauli wann annexis. Expensis providi viri Johannis Rynman: diligenter reuisti & emendati. Impressique in imperiali oppido Haghenaw per Henricum Gran finiunt feliciter. xxiiii. die mensis Martii. Anno salutis post millesimum quingentesimum (so). In Fol.

Nach dem Titelblatte kömmt ein *Registrum*, welches sich auf dem eilften, oder, wenn man das Titelblatt mitzählet, auf dem zwölften Blatte endet. Die Typen sind gothisch, die Kolumnen gespalten, die Anfangsbuchstaben klein. Die Signaturen laufen von *a* bis *z* und von *A* bis *I*. Auf der vierten Kolumne des siebenten Blattes der letzten Signatur steht die oben angeführte Schlusschrift. Die Reden des *Paulus Wann* sind an ihren gehörigen Plätzen eingeschaltet.

S. *Panzer Annal. typograph. Vol. I. pag. 452. N. 38. Robertus Gerius* hat diese Ausgabe, welche allerdings unter die seltenen gehöret, mit einem unrichtigen Titel angezeigt.

10.) *Pauli Wann Sermones XXIII. de praeservatione hominis a peccato. Argentinae. 1500. In Fol.*

Diese Ausgabe, welche Hr. Panzer (*Annal. typograph. Vol. I. pag. 67. N. 387.*) unter dem einzigen Gewährsmanne *Maittaire* anführet, ist wenigstens zum Theile unrichtig, wenn sie, was ich eher vermüthe, nicht ganz falsch ist. Unrichtig ist gewifs: *Sermones XXIII. de praeservatione &c.* Man sehe, was ich oben N. 5.) gesagt habe. Sollten aber diese *Sermones XXIII.* jene *de Sanctis* seyn, welche immer mit *Michaelis Lochmaier Sermones de Sanctis* zugleich gedruckt, und unter dieselben eingeschaltet worden sind: so findet sich wohl für das Jahr 1500. eine Ausgabe derselben, die ich eben N. 9.) angezeigt habe, die aber zu *Hagenau*, und nicht zu *Straßburg*, gemacht worden ist. Unrichtig ist also die Angabe des *Maittaire* auf jeden Fall gewiß. Es ist mir aber auch sehr wahrscheinlich, daß dieses Produkt aus den typographischen Annalen gänzlich weggestrichen werden müsse.



1501.

II.) *Quadragesimale siue Tractatus Pauli wann doctoris sacre theologie. De preservatione hominis a peccato. Am Ende: Tractatulus notabilis unicuique christifidelium admodum utilis & necessarius de preservatione hominis a peccato inscriptus: per Egregium virum magistrum Paulum wann artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium & Patauie satorum verbi dei ad populum celeberrimum: accuratissime collectus Anno salutis. M. cccc. lxxviii. Inscitia autem impressorum sparsim deprauatus. Nunc vero e mendis quibus scatebat multis laboribus interuenientibus pristinae integritati utcunque restitutus Impressusque diligenter per industrium virum Heinricum Gran in imperiali oppido Hagennaw expensis ac sumptibus prouidi circumspēctique viri Joannis Rynman de O-ringau: finit feliciter Anno gratie. M. d. i. Die vero Nouembris. xxii. In Fol.*

Hat gothische Typen, kleine Anfangsbuchstaben, gespaltene und betitelte Kolumnen, Signaturen; aber keine Kustoden und keine Blätterzahlen. Der angeführte Titel steht auf der ersten

sten Seite des ersten Blattes. Die Rückseite desselben und das darauf folgende ganze Blatt nimmt das Register ein. Das dritte, mit A 3 signirte Blatt fängt an: *Sermones Wan de preservatione hominis a peccato. Thema.* Auf der 2ten Kolumne des Blattes C 2 nach der 8ten Zeile kömmt: *Sermo decimus. De custodia tactus.* Die Schlussanzeige ist am Ende der 4ten Kolumne des 7ten Blattes der Signatur E. Die Typen sind wie bey den N. 3.) angezeigten *Sermones magistri Pauli Wann de tempore* vom Jahre 1497.

Hr. Panzer hat diese Ausgabe (*Annal. typograph. Vol. VII. pag. 67. N. 6.*) angeführt: auch bey Wieslinger (*Catal. Biblioth. Ord. S. Joh. Hierosolym. Argentorati pag. 218.*) findet man sie.

Um die gegenwärtige Ausgabe von den spätern Ausgaben dieses Quadragesimalis unterscheiden zu können, will ich als Merkmal die erste Zeile der 2ten Kolumne des Blattes C 2 mit genauer Anzeige der Abbreviaturen hersetzen.

Ausgabe von 1501. *Nisi quis ipsius ventris* (ober dem e ist anstatt des n ein Querstrich)

volum-



voluptates domet (ohne Interpuktion). Ausgabe von 1508. *ventris* (mit der obigen Abbre-
viatur) *voluptates domet: sibi servire* (die Ab-
breviatur der ersten Silbe würden wir in unsern
jetzigen Druckereyen durch ein Schwabacher *ss*
ausdrücken müssen) *veluti*

Ausgabe von 1512. *tris voluptates domet:*
sibi servire (auf die eben gesagte Art abbrevirt)
veluti pe (die erste Silbe von *pecori*, aber oh-
ne Trennungszeichen).

Ausgabe von 1516. *tris* (die letzte Silbe
von *ventris*: dann die erste steht noch auf der
vorhergehenden Kolumne) *voluptates domet: si-*
bi servire (ohne Abbreviatur) *veluti*.

Dergleichen Varianten, derer ich auch oben
N. 7. einige angegeben habe, dienen dazu, daß
man das Druckjahr eines Exemplares, das am
Ende defekt ist, bestimmen kann.

1507.

12. *Sermones magistri Pauli Wann de Tem-*
pore. Am Ende: *Sermones dominicales peruti-*
les totius anni per celeberrimum virum magi-
strum Paulum wann: sacre theologie doctorem.

Et per eundem Patauie dum esset Canonicus Et
predicator cathedralis ecclesie ad populum decla-
mati. expensis prouidi viri Joannis rymman di-
ligenter reuisi Et impressi in imperiali oppido
Hagenaw per Henricum Gran finiunt feliciter
Anno salutis nostre Millesimo quingentesimo se-
ptimo decima die mensis Februarii. In Fol.

Voraus geht ein doppeltes Register mit fol-
gendem Titel : *Incipit registrum super sermoni-
bus de tempore in Euangelis magistri Pauli
wann sacre theologie professoris eximii : ac ec-
clesie Patauensis predicatoris famosissimi. Et sic
debet intelligi vt numerus positus ostendat locum
sive sermonem in quo materia quae queritur in-
ueniatur. Ex littera alphabeti ostendat in qua
parte eiusdem sermonis habeatur. Et si plures
ponuntur numeri datur intelligi quod in pluri-
bus sermonibus de hoc habeatur. Et plures lit-
tere alphabeti ostendunt plura loca sermonis.*
Nach dem Register ist ein leeres Blatt. Dieses
und das Register - Titelblatt dazu gerechnet,
beträgt das ganze doppelte Register 12 Blätter.
Die Typen sind gothisch, die Kolumnen gespal-
ten, die Anfangsbuchstaben klein. Die Blatt-



zahlen mangeln. Die Kustoden fehlen. Die Signaturen laufen von *a* bis *r* und von *A* bis *Q*. Mit der vierten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur *r* schließt sich *de passione domini Sermo XXXVII* Und mit der darauffolgenden Signatur *A* fängt an *In die Pasce Sermo XXXVIII*. Es ist also hier, wenn schon der Signaturen - Wechsel von *r* bis *A* springt, kein Defekt. Auf dem Blatte *Q 5* steht im Kolumnen - Titel: *Sermo LXXV*. anstatt *LXXIII*. In der zweyten Kolumne des 8ten Blattes dieser Signatur ist die oben angeführte Schlusschrift.

Von dieser Ausgabe habe ich nirgend eine Anzeige gefunden. Sie war also bis jetzt noch völlig unbekannt.

13.) *Celeberrimi sacre theologie nec non in-
rispontificii doctoris: & artium magistri. ac ec-
clesie Patauensis Canonici domini Michaelis loch-
mair sermones de sanctis perutiles: cum viginti-
tribus sermonibus magistri Pauli wann annexis.
feliciter incipiunt. Am Ende: Sermones peruti-
les de sanctis per circulum anni eximii doctoris:
ac ecclesie Patauensis Canonici domini Michaelis
Lochmayr. cum vigintitribus sermonibus ma-
gistris*



gislri Pauli wann annexis. Expensis prouidi
viri Joannis Rynman: diligenter reuisi & emen-
dati. Impressique in imperiali oppido Hagena
per Industum Henricum Gran finiunt feliciter
Anno salutis nostre Millesimo quingentesimo se-
ptimo xiiii. die mensis Martii. In Fol.

Nach dem Titelblatte ist ein eilf Blätter star-
kes, mit *A* und *B* signirtes Register. Die Sig-
naturen des Werkes selbst laufen von *a* bis *z*
und von *A* bis *I*. Auf der Rückseite des 7ten
Blattes der Signatur *I*, in der zweyten Kolumne
steht die oben angeführte Schlusschrift. Die Re-
den des *Paulus Wann* sind an den gehörigen Or-
ten eingeschaltet.

Diese Ausgabe findet man in *Hirschii Mil-
lenar. IV. pag. 3. S. Panzer Annal. typograph.
Vol. VII. pag. 71. N. 37.*

1508.

14.) *Pauli Wann Sermones de tempore. Ha-
genoe expensis Joannis Rynman de Oringau
per Henricum Gran Anno 1508. In Fol.*

*S. Panzer Annal. typ. Vol. VII. pag. 73,
N. 52. Als Gewährsmann steht dort: Thott. l.*



c. VII. p. 25. Ob diese Ausgabe auch wirklich existire, kann ich mit Gewissh. it nicht behaupten. Ich wenigstens habe sie weder selbst finden, noch durch meine Freunde erfragen können.

15.) *Quadragesimale siue Tractatulus Pauli wann doctoris sacre Theologie. De preservatione hominis a peccato. Am Ende: Tractatulus notabilis unicuique Christifidelium admodum utilis & necessarius de preservatione hominis a peccato inscriptus: per Egregium virum magistrum Paulum wann artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium & Patauie factorem verbi dei ad populum celeberrimum, accuratissime collectus Anno salutis. M. cccc. lxxviii. Inscitia autem impressorum sparsim deprauatus. Nunc vero emendis (so) quibus scatebat multis laboribus interuenientibus pristinae integritati utcunque restitutus: Impressusque diligenter per industrium virum Henricum Gran in imperiali opido (so) Hagenaw expensis ac sumptibus prouidi circumspedique viri Joannis Rynman de Oringaw: finit feliciter Anno gratie. M. d. viii. die vero Aprilis. xii. In Fol.*



Auf der Rückseite des Titelblattes fängt das Register an, welches sich auf der vierten Kolumne des zweyten Blattes schließt. Die Typen sind gothisch. Die Signaturen gehen vom *A* bis *E*. Auf der zweyten Kolumne des Blattes *C 2* nach der siebenten Zeile kömmt: *Sermo decimus De custodia tactus*. Die angeführte Schlusschrift endet die vierte Kolumne des siebenten Blattes der letzten Signatur. Es sind neunzehn Sermonen.

Diese Ausgabe, welcher Hr. Kobolt erwähnt, ist dem fleissigen Hrn. Panzer unbekannt geblieben.

1512.

16.) *Sermones dominicales per anni circum: magistri Pauli wann: sacre pagine professoris eximii: ecclesieque Patauensis verbi dei concionatoris famosissimi. Am Ende: Sermones dominicales perutiles totius anni per celeberrimum virum magistrum Paulum wann: sacre theologie doctorem: & per eundem Pataui dum esset Canonicus & predicator cathedralis ecclesie ad populum declamati: expensis prouidi viri Joannis Rynman de Oringae diligenter reuisi*



*Et impressi in imperiali oppido Hagencow per
industriam Henricum Gran, finiunt feliciter An-
no salutis nostre Millesimo quingentesimo duode-
cimo: in vigilia assumptionis b. Marie virgi-
nis. In Fol.*

Das vorausstehende Register hält zehen Blät-
ter, welche mit 2, 3, 4, und 11, 22, 33, 44
signirt sind. Nach dem Register kommt folgen-
des Titelblatt: *Sermones dominicales per anni
circulum Magistri Pauli wann: sacre theologie
professoris eximii: ac ecclesie Patauensis verbi
dei concionatoris famosissimi.* Nach diesem Ti-
telblatte beginnt das Pedigt - Werk mit der Sig-
natur *a* 2. In demselben gehen die Signaturen
von *a* bis *z* und von *A* bis *K*. Auf der zwey-
ten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur *K* steht
die oben angeführte Schluss - Schrift.

Von dieser bisher noch völlig unbekannten
Ausgabe findet sich bey Hrn. Panzer nichts.

17.) *Celeberrimi sacre theologie necnon iu-
rispontificii doctoris: Et artium magistri. ac ec-
clesie Patauensis Canonici domini Michaelis
lochmair sermones de sanctis perutiles: cum vi-
gintitribus sermonibus magistri Pauli wann an-
nexis*

*nexis. feliciter incipiunt. Am Ende: Sermones
perutiles de sanctis per circulum anni eximi
doctoris: ac ecclesie Patauensis Canonici domini
Michaelis Lochmayr. cum vigintitribus sermo-
nibus magistri Pauli wann annexis: Expensis
prouidi viri Joannis Rynman: diligenter reui-
si & emendati: Impressique in imperiali oppido
Hagenaw per Industrium Henricum Gran fi-
niunt feliciter. Anno salutis nostre Millesimo
quingentesimo duodecimo in vigilia Assumptio-
nis b. virginis. In Fol.*

Den Irrthum des Hrn. Kobolts, den er im
Betreffe dieser Reden des Paulus Wann bey
Jahre 1497. begangen hat, und den er hier wie-
der begeht, habe ich schon oben N. 5.) gerüget.
Er hat hier den Fehler des Conradus Gesne-
rus und des Antonius Possevinus nachgeschrie-
ben. Robertus Gerius pag. 224. führet diese
Ausgabe mit einem unrichtigen Titel an, und
saget falsch, daß sie in Quart sey.

Auf das Titelblatt folgt ein eilf Blätter star-
kes, doppeltes, mit A und B signirtes Register.
Die Signaturen der Sermonen laufen von a bis
z und von aa bis ii. Die angeführte Schluss-



schrift steht auf der 4ten Kolumne des 7ten Blattes der letzten Signatur. Die Predigten des *Paulus Wann* sind wieder an den gehörigen Orten eingeschaltet, z. B. auf der ersten Kolumne des Blattes g 3 nach der 23sten Zeile: *wann. I. de sancto Valentino episcopo Patauensi patrono. Sermo. XXVI.* Auf der ersten Kolumne des Blattes h nach der 36sten Zeile: *wann. II. De conuersione sancti Pauli apostoli Sermo. XXIX.* Auf der 4ten Kolumne des Blattes h 5 nach der 9ten Zeile: *De Purificatione sancte marie virginis Sermo. XXXII. Thema wan. iii.* Auf der 2ten Kolumne des 8ten Blattes der Signatur h nach der 23sten Zeile: *In cathedra sancti Petri de clauibus potestatis & scientie Sermo. XXXIII. Thema wan. iiii.*

Wenn man das oben Angeführte mit Jenem vergleicht, was ich bey der Ausgabe dieser Reden vom Jahre 1497. gesagt habe: so kann man zugleich die kleinen Abweichungen finden, welche diese beyde, in Hinsicht auf Typen gleiche, Ausgaben gegen einander haben.

By Hrn. Panzer suchet man die gegenwärtige Ausgabe vergebens.



18.) *Quadragesimale siue tractatulus magistri pauli wan doctoris sacre theologie De preservatione hominis a peccato. Am Ende: Tractatulus notabilis de preservatione hominis a peccato inscriptus: per Egregium virum magistrum Paulum wann, artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium: & Patauie verbi dei satorem ad populum celeberrimum: accuratissime collectus: expensis prouidi viri Joannis Rynman de Oringau: per industrium virum Henricum Gran in imperiali opido (so) Hagenaw impressus: finit feliciter Anno virginiei partus MDxii. in vigilia b. bartholomei apostoli. In Fol.*

Die Anfangsbuchstaben sind groß. Auf der zweyten Kolumne des Blattes B 2 nach der 7ten Zeile kömmt: *Sermo decimus De custodia tactus.* Die angeführte Schlusschrift steht gegen das Ende der 4ten Kolumne der Signatur E.

Eine Ausgabe, die bis itzt noch völlig unbekannt gewesen ist, und die man folglich bey Hrn. Panzer vergebens suchet.



1514.

*

„ 19.) Sermones de septem vitiis criminali-
 „ bus eorumque remediis Magistri Pauli wan
 „ theosophi & concionatoris Patauensis eximii :
 „ cum omnibus hominibus salubres, tum maxi-
 „ me in vinea sabaoth laborantibus conducibiles,
 „ iam prima excusione in lucem editi. Index bi-
 „ farius tam verborum sententiarumque : quam
 „ exemplorum, adhibitus : ne longa alicujus rei,
 „ inquisitione : lectori fastidium generetur. *Am*
 „ *Ende* : Sermones contra septem crimina mor-
 „ talia : a Magistro Paulo wan sacre pagine pro-
 „ fessori (so) : patauensique & Canonico & Con-
 „ cionatori (so) excellentissimo, congesti. Pe-
 „ cunia & aere, bona fide viri Joannis Rynman
 „ de Oringau, per industrium virum Henricum
 „ Gran in oppido Hagenau diligenter & pri-
 „ mis hisce stanneis litteris transcripti (*die ge-*
 „ *genwärtige Ausgabe ist die erste dieser Predig-*
 „ *ten*) finem bono auspicio sortiebantur tertio
 „ Idus Aprilis. Anno Redemptionis humani gene-
 „ ris. M. D. XIII. In 4.

Der Titel ist mit einem Holzsehnitte umge-
 ben, in welchem unten das Buchdrucker - Sym-
 bolum

bolum ist, fast so, wie es uns *Roth - Scholtzius* *Thes. Symb.* N. 439. geliefert hat. Das ganze ist N. 2. hier in einem verjüngtem Holzschnitte beygelegt. Auf das Titelblatt folgen 12 Blätter, welche den *Index bifarius* enthalten. Dann kömmt noch ein leeres Blatt. Mit dem 15ten Blatte nach dem Seitentitel: *Sermo I.* fängt das Werk an: „*Sermones eximii doctoris Pauli wann de septem viciis siue criminibus capitalibus. Et primo in genere de malicia peccati. Sermo Primus.*“

Der erste Anfangsbuchstab ist klein. Die Zeilen sind fortlaufend. Blätterzahlen und Kustoden fehlen. Die Signaturen gehen von *a* bis *z* und von *A* bis *Z* und dann wieder von *AA* bis *OO*. Die angeführte Schlusschrift steht nach dem Ende der 134ten Predigt auf der Vorderseite des 8ten Blattes der letzten Signatur.

Hr. *Panzer* hat diese Ausgabe (*Annal. typ. Vol. VII. pag. 79. N. 99.*) angezeigt. Hr. *Kobolt* erwähnt derselben unter dem Titel *Panarium pastorale*. Allein dieser lächerlich metaphorische Titel ward dieser Predigt - Sammlung erst im siebenzehnten Jahrhunderte beygelegt.



Um zu zeigen, wie der Autor sein Thema behandelt, will ich nur gleich den Eingang der ersten Rede hierher setzen: „Quasi a facie colub-
„ ri fuge peccata. Eccli. xxi. Quantum pecca-
„ ta mortalia sint fugienda, quantumque dete-
„ standa, latissime docent scripture canonice ve-
„ teris & noui testamenti. Ad hoc tendunt scri-
„ pture legis & prophetarum: euangelice & apo-
„ stolice. omnes doctores sancti qui spiritu sancto
„ inspirati & edocti eaque dictauerunt aut scri-
„ pserunt, in finem ne offendatur deus: & sa-
„ lus humani generis procuraretur: ordinaue-
„ runt. Nihil enim diuidit inter filios regni &
„ perditionis nisi peccatum mortale. Nihil sepa-
„ rat hominem a deo & electis omnibus nisi pec-
„ catum mortale. Nihil infert homini oppro-
„ brium, **confusionem** & mortem perpetuam,
„ nisi peccatum mortale. Nihil priuat hominem
„ in hoc mundo bonis gratie, & singulis infusa-
„ rum virtutibus nisi peccatum mortale. Pro-
„ pterea summo studio & diligentia quilibet ho-
„ minum debet vigilare ne offendendo deum ca-
„ dat in laqueum peccati mortalis. Et si eodem
„ captus est, diligentissime debet ad deum re-
„ currere & festinare cum peccatorum suorum
„ dete-

„ detestatione & proposito amplius ea non com-
 „ mittendi : quatenus ab huiusmodi laqueis pec-
 „ catorum in vita presenti liberetur. ne post hanc
 „ vitam incurrat mala premissa sine spe venie.
 „ Hec igitur & similia mala Sapiens in verbis
 „ thematis attendens consulit & hortatur. vt
 „ quilibet homo fugiat peccata mortalia dicens :
 „ Quasi a facie colubri fuge peccata. Eccli. vbi
 „ supra. Pro gratia aue maria. Quasi a facie
 „ colubri fuge peccata. vbi supra. Circa verba
 „ thematis que sunt generalia ad vitandum & fu-
 „ giendum omnia peccata propter maliciam eo-
 „ rum. Primo in hoc sermone dicam deo auxi-
 „ liante de peccatorum malicia. Et primo qua-
 „ re sint fugienda in genere. Secundo propter
 „ quas causas in particulari peccatum sit fugien-
 „ dum. vt ponitur thema in sermone isto & se-
 „ quenti. Tandem in aliis sermonibus descendam
 „ adiuvante deo ad dicendum de stulticiis pec-
 „ catorum. & sic post ea particulariter ad vicia
 „ septem capitalia quomodo sint fugienda & de-
 „ testanda : ne forte per illorum ignorantiam ali-
 „ qui excusationem in peccatis : licet inutilem &
 „ insufficientem pretendunt. &c. “



Der Verfasser. leget hier ganz kurz mit wenigen Worten den Plan seines ganzen Predigt-Werkes her. Man muß sagen, daß er die Materie von den so genannten sieben Haupttünden sehr vollständig und weitläufig abgehandelt habe; indem er nicht nur *de speciebus superbie; de radicibus superbie; de remediis contra superbiam; de nocumentis superbie; de vana gloria; de filiabus vane glorie; u. s. w.* prediget: sondern auch *de contentione aduocatorum; de aduocatorum fraudulentia; de rixa in bello; de retrahentibus a bello; de incendiariis; de reprehensibilitate que fit circa somnum; de mendacio quod fit emendo & vendendo; de taxatione precii rerum. u. s. w.*

Daß hier Predigten *de obedientia* und *de virtute abstinentie*: presertim *de ieiunio* vorkommen, läßt sich durch das Bekannte: *Contraria juxta se posita magis elucescunt*, zum Theile noch entschuldigen. Aber ganz gewiß zu weit ist es ausgeholet, hierher auch Predigten *de ortu belli & guerrarum* und *de somniis & unde oriantur*, zu setzen. Auch findet man hier Predigten *de optima ira dei* und *de terribili*

bill ira dei, die sich mit den geläuterten theologischen Begriffen unsers Zeitalters nicht mehr vertragen. Uebrigens sieht man aus dem oben angeführten Exordium, daß *Wann*, mit einer für sein Zeitalter wahrlich nicht zu verachtenden Beredsamkeit, durch eine gute Erklärung seines Vorhabens den Zuhörer auf den Standpunkt hinstellen wußte, von welchem aus er das Ganze leicht übersehen konnte. In Hinsicht auf Einkleidung und Ausführung des Predigt - Stoffes kömmt der alte *Wann* freylich sehr tief unter die guten Kanzelredner der neueren Zeit zu stehen. Von rednerischen Wendungen, von schönen Schilderungen, von rührenden Bildern, weiß er beinahe so viel als nichts; denn was er davon hier und da anbringt, hat gar keinen ästhetischen Werth.

Zum Belege dessen, was ich eben gesagt habe, Folgendes.

In der zweyten Predigt sagt *Wann*: „Se-
 „ cundo peccatum nocet anime, quia tollit vi-
 „ tam anime. scilicet deum & gratiam: & spo-
 „ liat vestibis virtutum infusarum. videlicet do-
 „ nis spiritus sancti charitate que est virtus theo-
 „ logica



„ logica quatuor virtutibus cardinalibus. & om-
„ nibus virtutibus infusis moralibus. propterea
„ dicitur Apoc. xvi. Beatus qui custodit vesti-
„ menta sua ne nudus ambulet : non autem lo-
„ quitur de vestitu corporali. quia multi sancti
„ in vilissimis vestimentis ambulauerunt. Sicut
„ Apostolus de seipso dicit. ii. ad Cor. xi. quod
„ sit passus famem, sitim, frigus & nuditatem
„ &c. Sed loquitur de vestimentis virtutum, de
„ quibus & saluator dicit Matth. xxii. de eo qui
„ non habuit vestem nuptialem. Ligatis mani-
„ bus & pedibus mittite eum in tenebras ex-
„ teriores &c. Est tamen verum vt supra dixi.
„ quod generaliter peccatum mortale non tollit
„ omnem virtutem infusam theologicam sed so-
„ lum charitatem. quia fides infusa solum tollitur
„ per heresim & errorem aliquem fidei. & spes in-
„ fusa tollitur per desperationem : sed tamen per
„ penitentiam omnes predictæ virtutes perditæ re-
„ stituuntur & infunduntur infusa charitate. Sed
„ dicet quis quomodo peccatum tollit vitam ani-
„ me ? Respondetur breuiter quod illo modo.
„ quia quodlibet peccatum mortale priuat homi-
„ nem amicitia & gratia dei si eam habet. vel
„ priuaret si eam haberet. quod autem peius es-



„ priuaret si eam haberet. quod autem peius es-
„ se potest quia manere in indignatione & ini-
„ micicia “ (ein für unsere Zeiten, wie ich
schon erinneret habe, untheologischer Ausdruck)
„ omnipotentis dei. qui potest quando vult eum
„ occidere & in gehennam mittere & damnare
„ Matth. x. Timete eum qui potest animam &
„ corpus perdere in gehennam. Sic ergo patet
„ quod peccatum mortale occidit animam spiri-
„ tualiter. quia priuat eam vita sua. scilicet deo
„ & gratia dei. per peccatum etiam mortale oc-
„ ciduntur & perduntur omnia opera bona &
„ meritoria hominis. ita quod omnia talia nihil
„ amplius sibi profunt in statu peccati ad vitam
„ eternam. licet per penitentiam reuiuifcant om-
„ nia illa que in charitate fuerunt facta. secun-
„ dum illud. Viuere non possunt que nunquam
„ viua fuerunt. Sed reuiuifcunt que quondam
„ viua fuerunt. sicut allegant doct. circa dist.
„ xv. quarti sententiarum. Ex illis patet: quod
„ deus valde odit & detestatur peccatorem. non
„ enim sibi placent opera de genere bona a pec-
„ catore facta. recte sicut homo non placatur
„ muneribus inimici sui. secundum illud Eccli.
„ xxxiiii. Dona iniquorum non probat altissi-

„ mus. nec respicit in oblationes eorum : patet
 „ etiam illud ex eo. quia christus omnes labo-
 „ res suos pertulit ad destruendum peccatum.
 „ voluit enim carnem assumere ut carnem a pec-
 „ cato mundaret. predicare vt illud contemne-
 „ ret & destrueret. apostolos & discipulos per
 „ mundum mittere vt illud impugnaret. vendi
 „ voluit vt nos a peccato redimeret. ligari vo-
 „ luit vt nos a peccato solueret. vulnerari vt nos
 „ a peccato sanaret. sanguinem suum fundere
 „ vt nos per ipsum a peccato lauaret. damnari
 „ ad mortem vt peccatum damnaret. crucifigi vt
 „ illud crucifigeret. & mori vt illud transfigeret
 „ & occideret. Ideo dicit Hieron. Gratias tibi
 „ referimus saluator seculorum. quod fortissimum
 „ aduersarium nostrum vicisti. quem dum vince-
 „ res occidisti. In hoc christus filius fuit Sanso-
 „ ni. qui mori voluit vt inimicos suos scilicet
 „ philisteos occideret. vt patet Iudicum. xvi.
 „ Et Glo. ad Coloss. i. dicit Innocens occiditur :
 „ peccatum crucifigitur. “

Von dem , was der Mensch thun soll , um
 das Leben der Seele . die Gnade Gottes , zu er-
 halten , von einer Sache , die ganz praktisch ist ,

— und

— und auf dieses soll ja wohl doch jeder Prediger sehen —? sagt *Wann* nichts; und in folgenden wenigen Worten besteht der ganze Epilog dieser zweyten Predigt.

„ Imploremus ergo dei misericordiam vt nostram infirmitatem & ad peccandum pronitatem attendat & respiciat: & tot & tanta mala peccatorum nobis obiciat: per que peccare timeamus. & vt colubrum imo diabolum fugiamus, vt sic hic gratiam & tandem obtinere valeamus gloriam sempiternam. “

Auf eine ganz andere, aber auch auf eine sehr schöne Art behandelt den Stoff von der heiligmachenden Gnade *Perusseau* (in der sechsten Predigt des ersten Theiles seiner auserlesenen Predigten, welche aus dem Französischen übersetzt, in Augsburg auf Kosten der Gebrüder Veith, 1765. in 8. gedruckt worden sind). Er zeigt, wie sehr man die Gnade schätzen; wie sorgfältig man sie bewahren solle: und schließt:

„ Erinnert euch, meine Zuhörer, ich will meine Rede mit dieser aus der Schrift entlehnten Geschichte beschliessen. Erinnert euch, wie groß die Bestürzung des Hohenpriesters



„ Heli gewesen sey , da er nach einem unglück-
 „ lichen Treffen vernommen , dafs die Bundes-
 „ lade in die Hände der Philister gerathen sey ;
 „ denn die Arche war besonders der Gegen-
 „ stand seines Eifers und seiner frommen Unru-
 „ he , weil sie der wahre Schatz Israels war ;
 „ dieser fromme Priester fürchtete alles für sie.
 „ Man kann diese Stelle der Schrift nicht lesen ,
 „ ohne davon , wie er , bewogen und gerühret
 „ zu werden , und ohne diese wichtige Wahr-
 „ heit zu begreifen , dafs man sich über den
 „ Verlust der Gnade nie genug trösten könne.
 „ Ein junger Mensch , der aus dem Treffen ent-
 „ wischet war , kam ihm die traurige Nachricht
 „ zubringen. Anfangs redete er entweder gar
 „ nicht , oder drückte sich nur mit Seufzern aus.
 „ Mein Kind ! fragte ihn der hohe Priester , der
 „ damall in dem Hause Gottes safs , erzähle mir
 „ alles , was vorgegangen ist , gieb mir von al-
 „ lem Rechenschaft (g). Alles ist verloren ,
 „ schrie der Israelit auf , das Volk Israel ist in
 „ Stücke zerhauen worden , die Philister sind
 „ Ob Sieger. Was war diefs für eine Zeitung
 „ für einen Hohenpriester , der damall das Haupt
 „ und

(g) Quid actum est , fili mi.

„ und der Richter Israels war. Man muß be-
 „ greifen, wie groß die Unruhe in einer gro-
 „ ßen Ehrenstelle bey dergleichen Zufällen sey,
 „ welche das Schickfal eines Staates entscheiden.
 „ Eine verlohrene Schlacht, ein den Feinden of-
 „ fenes Land, die noch mehr als das Volk be-
 „ drohte Religion, wie viele Unglücke kommen
 „ hier auf einmal zusammen? Aber, was giebt
 „ es denn noch? fragt der Hohepriester. Alles
 „ ist verlohren, wir sind auf das Haupt ge-
 „ schlagen, deine Söhne selber, ich fürchte mich
 „ es dir zu sagen, Ophny und Phinees sind in
 „ der Schlacht gefallen; alles ist dem Sieger zur
 „ Beute geworden. Was ist dieß für eine Zei-
 „ tung für einen Vater! seine ganze Nachkom-
 „ menschaft geht in einem Tage zu Grund! den-
 „ noch erhält sich der ehrwürdige Greis bey
 „ dieser Erzählung noch aufrecht, er setzt die-
 „ sem Unglücke seine Standhaftigkeit entgegen,
 „ er bethet das schreckliche Gericht Gottes über
 „ den Vater und die Kinder mit Ehrfurcht an;
 „ aber er befürchtet, daß sich nicht noch was
 „ Traurigers zugetragen, verbirg mir nichts,
 „ sagt er, erzähle mir die ganze Folge dieses
 „ betrübten Zufalles; alles ist verlohren, wi-



„ derſetzt der Iſraelit , indem er ſeine Seufzer
 „ verdoppelte. Die Lade Gottes - - wohlan
 „ die Lade Gottes , fahr fort - die Lade Got-
 „ tes iſt uns entriffen worden (10.). Wie!
 „ die Bundeslade iſt in der Macht der Philifter ?
 „ Auf dieſe Worte wird das Herz des Hohen-
 „ prieſters wie vom Donner getroffen , ſein
 „ Verſtand geräth in Unordnung , ſeine Vernunft
 „ ſchweifet aus , ſeine Kräfte verlaſſen ihn , eine
 „ Todeskälte hemmt den Lauf des Blutes. Es
 „ iſt um ihn gethan , er unterliegt , er kann den
 „ Verluſt der Lade nicht überleben : Ganz If-
 „ rael zerfließt in Thränen , man höret von al-
 „ len Seiten nichts , als Geſchrey , Seufzer und
 „ Wehklagen , und er ſelbſt , da er von ſeinem
 „ prieſterlichen Stuhle fällt , ſtirbt auf dem Bo-
 „ den des Tempels , und vermehret durch ſei-
 „ nen Tod die Trauer dieſer betrübten und er-
 „ bärmlichen Niederlage. “

„ Was habe ich itzt geſagt , und was ha-
 „ bet ihr vernommen , meine Zuhörer ? Was
 „ für ein Bild habe ich geſchildert ? Vielleicht
 „ das eurige. Ach ! wie ſteht es mit euch ,
 „ was

(10.) Arca Dei capta eſt.

„ was ist vorgegangen? Saget mirs, ich bitte
 „ euch, machet mir eine umständliche Erzählung
 „ eurer eigenen Unglücksfälle, und verhaltet
 „ mir nichts (11.). Ach! ich verstehe euch,
 „ ihr habet einen Theil eurer Güter verlohren,
 „ ich bedaure euch, aber es giebt noch ein Mit-
 „ tel, euch zu erschwingen, die Arbeit, we-
 „ nigstens die Geduld, ist euch noch übrig.
 „ Ihr habet einen Freund verlohren: ihr dauert
 „ mich: dieses ist ein großer Verlust zu einer
 „ Zeit, wie die unserige ist; aber wir haben
 „ noch größere Unglücke zu befürchten, dieses
 „ läßt sich ersetzen. Ihr vermisst einen Sohn,
 „ den euer Herz liebte, und auf welchen ihr
 „ eure Hoffnung bautet, eine Gemahlinn, die
 „ euer Vergnügen und euer Trost war, aber ihr
 „ habet noch größere Unglücksfälle zu bewei-
 „ nen, ihr habet, ach ich fürchte es zu sagen,
 „ weil ich fürchte, euch in eine Art der Ver-
 „ zweiflung zu stürzen, ihr habet euern Gott
 „ verlohren, die Gnade Gottes, die Bundesla-
 „ de ist euch geraubet worden (12.). Ach
 „ schmerzlicher Augenblick, erbärmliche Nie-
 „ derlage, traurige Veränderung!

E 4

„ Seyd

(11.) Quid actum est, fili mi. (12.) Arca Dei capta est.



„ Seyd ihr es , meine Zuhörer ! die ich hier
„ male. Erkennet euch Gott in diesem Bilde ,
„ erkennet ihr euch selber darinn ? Ihr waret
„ vor wenigen Tagen der Gegenstand seines
„ Wohlgefallens , sein Tempel und sein Heilig-
„ thum ; ach ! zittert , wenn ich euch sage , ihr
„ waret es , dießs heisst euch zugleich sagen ,
„ daßs ihr es nicht mehr seyd , ihr waret in dem
„ Himmel , und ich sehe euch an dem Rande des
„ Abgrundes ; wie ist es geschehen , daßs die
„ ganze Herrlichkeit der Tochter Sions zu Grund
„ gegangen , daßs die Wohnung des Gottes der
„ Heerschaaren , der Aufenthalt des Ungeziefers
„ geworden ist ? Ihr habet die Gnade verloh-
„ ren , die Gnade ist euch geraubet worden !
„ Wenn dieses kein Uebel ist , so weinet nicht ,
„ wenn es nicht unter allen Uebeln das Grösse-
„ ste ist , so betrübet euch nicht , fahret fort
„ euch zu belustigen. Aber wenn dieses der
„ Ueberfluß des Unglückes ist , ach Sünder ! so
„ brechet in Seufzer und Bußthränen aus : du
„ Tochter Sion lege deinen Zierrath der Herr-
„ lichkeit mit mehrerm Betrübniße ab , als eine
„ Mutter , die eben ihren einzigen Sohn verloh-
„ ren hat. Denn ihr habet das grösste unter
„ allen



„ allen Gütern verlohren. Die heilige Bundes-
„ lade ist euch geraubet worden. Ach wenn
„ noch eine Liebe auf der Welt ist, so müsse
„ ein ganzes Hausgefind, eine ganze Stadt, die
„ ganze Erde, die ganze Religion kommen, mit
„ euch ein Unglück zu beweinen, das niemals
„ genug beweint werden kann.

„ Aber wie meine Zuhörer! Werde ich
„ euch denn allein euer Unglück vor die Augen
„ stellen, ohne euch zu zeigen, wie ihr dassel-
„ be ersetzen könnet.“ u. s. w.

1516.

20.) *Sermones de Sanctis Celeberrimi sacre
theologie: necnon iurispontificii doctoris: & artium
magistri. ac ecclesie Patauensis canonici domini
Michaelis Lochmair: cum vigintitribus sermo-
nibus magistri Pauli wann annexis. Am Ende:
Sermones perutiles de sanctis per circulum anni
eximii doctoris: ac ecclesie Patauensis Canonici
domini Michaelis Lochmayr: cum vigintitribus
sermonibus magistri Pauli wann annexis: E-
pensis prouidi viri Joannis Rynman: diligen-
ter reuisi & emendati: Impressique in imperiali*



*oppido Hagenaw per Industrium Henricum Gran-
finiunt feliciter. Anno salutis nostre Millesimo
quingentesimo decimosexto : decimaquarta die
mensis Nouembris. In Fol.*

Der Titel steht in einer Einfassung vom
Holzschnitt (der hier in einem verjüngten Maas-
stabe beygezeichnet ist) in welchem unten das
Buchdrucker - Symbolum ist, beynahe wie es
Roth - Scholtzius Thes. Symb. N. 439 im Ku-
pferstiche geliefert hat. Die Anfangsbuchstaben
sind groß. Die Signaturen laufen von *a* bis *z*
und von *aa* bis *ii*. Alles übrige ist wie bey
der Ausgabe dieser Reden vom Jahre 1500, und
1507.

Die Sermonen des *Paulus Wann* sind an ih-
ren gehörigen Orten eingeschaltet z. B. auf der
4ten Kolumne des Blattes *h* 5 nach der 7ten
Zeile : *De Purificatione sancte Marie virginis
Sermo XXXII. Thema wan. iii.* Auf der 2ten
Kolumne des 8ten Blattes der Signatur *h* nach
der 22ten Zeile : *In cathedra sancti Petri, de
clauibus potestatis & scientie. Sermo. XXXIII.
Thema wan. iiii.*

S. Panzer *Annal. typograph. Vol. VII.* pag. 81. N. 114. wo er *Pauli Wann Quadragesimale* zugleich mit anzeigt; welches aber unter einem besondern Numer aufgeführt werden muß.

Von dieser Ausgabe der Reden des *Michaels Lochmairs* machet auch *Conradus Gesnerus* pag. 505. Meldung, faget aber dabey nichts von den *Sermonibus viginti tribus Magistri Pauli Wann annexis*. Vom *Robertus Gerius* pag. 224. wird sie mit einem unrichtigen Titel aufgeführt, und fälschlich im Quart - Formate angegeben.

21.) *Quadragesimale siue tractatulus magistri Pauli wann doctoris sacre theologie De preservatione hominis a peccato*. Am Ende: *Tractatulus notabilis de preservatione hominis a peccato inscriptus: per egregium virum magistrum Paulum wann, artium liberalium diuinarumque litterarum professorem eximium: & Patavie verbi dei satores ad populum celeberrimum: accuratissime collectus: expensis providi viri Joannis Rynman de Oringau: per industrium virum Henricum Gran: in imperiali oppido Hagenaw impressus: finit feliciter Anno virginis*



nei partus M. D. xvi. feria tertia post festum conceptionis b. Mariae virginis. In Fol.

Das Titelblatt ist mit dem nämlichen Holzschnitte verzieret, wie bey *Sermones de Sanctis &c.* von eben diesem Jahre, die ich so eben N. 20. angezeigt habe. Die Form der gegenwärtigen Ausgabe ist wie bey jener vom Jahre 1512. Hr. Panzer (*Annal. typograph. Vol. VII. pag. 81. N. 114.*) hat sie, irrig mit *Sermones de Sanctis &c.* unter einem und dem nämlichen Numer aufgeführt; da sie doch offenbar von einander getrennt werden müssen.

22.) *Pauli Wann Sermones de tempore & de sanctis. Hagenoae expensis Johannis Rynmann de Oringaw per Henricum Gran 1516. & 1517. In Fol.*

Diese Anzeige machet Hr. Panzer *Annal. typograph. Vol. VII. pag. 81. N. 115.* Allein ich glaube, daß dieser Numer hier ganz gestrichen werden müsse; denn die *Sermones de Sanctis* sind gewiss keine andere, als die eben N. 20. von mir beschriebene, und vom Hrn. Panzer ebenfalls hier unter N. 114. angezeigte Ausgabe, und die *Sermones de tempore* sind vermuthlich



lich die unter dem folgenden Jahre vorkommenden *Sermones dominicales*.

1517.

23.) *Sermones dominicales per anni circum-*
lum: magistri Pauli wan: sacre pagine profes-
soris eximii ecclesieque Patauensis verbi dei con-
cionatoris famosissimi: cum Indice materiaram
in iisdem sermonibus contentarum. Am Ende:
Sermones dominicales perutiles totius anni per
celeberrimum virum magistrum Paulum wann:
sacre theologie doctorem: & per eundem Patawie
dum esset Canonicus & predicator cathedralis
ecclesie ad populum declamati: expensis prouidi
viri Joannis Rynman de Oringaw: diligenter
reuisi: & impressi in imperiali oppido Hagenaw,
per industrium Henricum Gran: finiunt felici-
ter. Anno salutis nostre Millesimo quingentesi-
mo decimo septimo. xi. die mensis Februarii. In
Fol.

Die ganze Form dieser Ausgabe ist genau wie bey den N. 20. angezeigten *Sermones de Sanctis*. Aber die Einfassung von Holzschnitten, welche den Titel umgiebt, ist so verwechselt, daß



dafs hier oben und rechts ist, was man dort unten und links findet. Der Titel ist roth gedruckt. Nach dem Titelblatte kömmt eine *Tabula* von 10 Blättern, und dann noch ein leeres Blatt. Hierauf wieder ein neues Titelblatt: *Sermones dominicales per anni circulum Magistri Pauli wann: sacre theologie professoris eximii: ac ecclesie Patauiensis verbi dei concionatoris famosissimi*. Auch dieser Titel ist auf die nämliche Art wie der erste eingefasset. Die Signaturen gehen von *a* bis *z* und von *A* bis *K*. Auf der zweyten Kolumne des achten Blattes dieser letzten Signatur ist die Schloßschrift. *Panzer, Gesnerus, Possevinus* und *Kobolt* haben diese Ausgabe angezeigt.

24.) *Sermones de septem viciis criminalibus eorumque remediis magistri Pauli wan theosophi & concionatoris Patauiensis eximii: tum omnibus hominibus salubres: tum maxime in vinea sabbaoth laborantibus conducibiles: iam secunda excusione in lucem editi. Index bisarius tam verborum sententiarumque: quam exemplorum, adhibitus: ne longo alicujus rei inquisitione: lectori fastidium generetur. Am Ende: Sermones*

con-

contra septem crimina mortalia a Magistro Paulo wan sacre pagine professore patauensique & Canonico & Concionatore excellentissimo, congesti. Pecunia & ere: bona fide viri Joannis Rynman de Gringau, per industrium virum Henricum Gran in oppido Hagenau diligenter reuisi & impressi, finem bono auspicio sortiebantur secundo Idus Martii Anno Redemptionis humani generis. M. D. XVII. In Fol.

Der roth und schwarz gedruckte Titel hat einen Holzschnitt zur Einfassung, S. N. 20. in welchem unten das Buchdrucker - Symbolum ist, beynahe wie es Roth - Scholtzius *Thes. Symb.* N. 439. geliefert hat. Die Typen sind gothisch, und die Kolumnen gespalten. Blätterzahlen und Kustoden mangeln. Zu dieser Ausgabe, sind die nämlichen Typen gebraucht worden, mit welchen Gran im Jahre 1495. die *Sermones dominicales biga salutis* gedruckt hat. Hr. Paazer (*Annal. typogr. Vol. VII. pag. 82.*) führet diese Ausgabe an. Der *Index Bifarius* füllet 6 Blätter. Voraus ist das Titelblatt, und hinten nach kömmt noch ein leeres Blatt, so daß diese erste Lage eine *Quaternio* ist. Sie ist mit

Zif.



Ziffern signirt. Die Signaturen des Predigt-Werkes selbst gehen von *a* bis *z* und dann wieder von *A* bis *P*. Auf der 4ten Kolonne des 5ten Blattes der letzten Signatur steht die oben angeführte Schlussschrift.

Die Anzeige, welche *Conradus Gesnerus* pag. 548. von dieser Ausgabe machet, ist sehr dunkel.

1518.

25.) *Wan Pauli, Sermones de septem uitiiis criminalibus eorumque remediis. Hagen. 1518. In Fol.*

So heisst es in des *Johann Jacob Bauer* dritten Supplementbande des vollständigen Verzeichnisses rarer Bücher. S. 281. mit dem Beysatze: *Opus rurum (rarum) Pray II. p. 451.* Ob diese Ausgabe, von welcher Hr. *Panzer* schweigt, wirklich eine andere, als die eben N. 24. beschriebene, sey, kann ich nicht entscheiden. Aber anmerken muss ich hier, dass unter den vielen Fehlern, die sich im *Bauerischen Verzeichnisse* finden, wohl auch die gegenwärtige Anzeige als Fehler seyn könnte, und dass

dafs also Hr. Panzer die gegenwärtige Ausgabe aus seinen Annalen nicht ohne Grund weggelassen hätte.

1613.

26.) *Promptuarium Sermonum dominicalium totius anni, continens plenissimam omnium Evangeliorum tam moralem quam literalem expositionem. Auctore R. D. Paulo Wan Theologo & Concionatore celeberrimo. Pars aestivalis. cum Indice copiosissimo. Coloniae Sumptibus Conradi Butgenii. Anno MDCXIII. In 8.*

Auf dem Titelblatte ist im Holzschnitt: Christus am Kreuze und ein Pelikan, der sich, um seine Jungen zu beleben, die Brust aufreißt, mit der Umschrift: *In me vita. In me mors:* und mit den Symbolen der vier Evangelisten. Diefs ist glaublich das Symbolum des Buchhändlers, welcher diese Ausgabe *Reverendo & Doctissimo viro D. Joanni Friderico Matenesio S. Theol. Licentiato, Pastori & Canonico ad S. Cuniberti vigilantissimo ac dignissimo; nec non Historiarum ac Graecae linguae in Academia Coloniensi Professori ordinario. — Coloniae Ag-*



rippina (so) 30. *Martii MDCXIII.* zugeschrieben hat. In dieser Dedication heisst es: *Prelo igitur mea impensa excusis aliquot Concionum fasciculis, iam has quoque profero: ante centum & quod excurrit annos natus, & in lucem datas,* (Es muß dieses von der ersten Ausgabe dieser Sonntags - Predigten verstanden werden: denn die, welche dieser gegenwärtigen als die letzte voraus gieng, fällt in das Jahr 1517. — S. N. 23. — und es könnte also auf dieselbe das *ante centum & quod excurrit annos* nicht passen). *viri, ut opus ipsum loquitur, in Theologia apprime exercitati* (versteht sich für das Zeitalter, in welchem er lebte) *& quod caput est, optimi morum magistri atque exactoris.* Noch will ich eine den *Matenesius* betreffende Stelle ausheben: *Linguarum, graecae praesertim & Latinae, & exactam omnis antiquitatis peritiam: cum multa alia tum ab Amplissimo Senatu demandata tibi & cum laude obita professio, & edita ingenii monumenta loquuntur.*

Die Predigten gehen von Ostern bis zum fünf und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten. Dieser ganze Theil hält ein Alphabet und 167 Bogen.

Ein

Ein Beyspiel von der Prediger - Manier
unfers Autors.

*In Die Paschatis. Sermo I. Thema. Jesum
quaeritis Nazarenum crucifixum: surrexit, non
est hic. Matt. 16.*

*Per totam quadragesimam audiuitis, quan-
to odio & inuidia Iudaei contra Jesum moti,
contumeliis, blasphemis, & tandem plagis &
vulneribus (vt his diebus intellexistis) illum af-
fecerint, & inter latrones tanquam pessimum ho-
minem crucifixerint. Hodie vero nobis in Euan-
gelio proponitur gloriosa Christi resurrectio:
quae tanto laudabilior & excellentior est prae-
dicanda, quanto eius mors fuit confusibilior.
Ideo dicit Bernard. Est solennitas om-
nium solennitatum, qua Christus Do-
minus virtute diuina a morte resur-
rexit, qui ante vt vilis latro tracta-
tus fuit. Ideo ad insinuandum gloriam re-
surrectionis & spirituales laetitias, quam habe-
re debemus in cordibus nostris de Christi resur-
rectione, frequentatis vicibus canimus Halleluia,
hoc est, Laudate Dominum; quasi dicere-
mus: Laudate Dominum, qui potenter resur-*



rexit, & ante hoc a Judaeis blasphematus & vilis reputatus fuit. Laudate Dominum, qui per suam resurrectionem, nostram futuram resurrectionem insinuavit. Laudate Dominum, qui per suam resurrectionem vitam aeternam in corpore & anima consequendam nobis insinuavit. Laudate Dominum, qui per suam amarissimam passionem & mortem haec nobis meruit. Laudate Dominum, qui per spiritum sanctum Apostolis missum, ut haec crederemus edocuit. Hanc autem Resurrectionis gloriam Euangelista Marcus in verbis thematis insinuat, dicens: Jesum quaeritis, &c. Et sunt verba Angelis, ad mulieres ad sepulchrum venientes cum aromatibus, ut ungerent Jesum, ut patet in Euangelio. Pro gratia, decantate solennem hymnum. Primo dicemus textum Euangelii. Secundo eius intellectum in duas partes distinctum. Tertio dubia de Christi Resurrectione.

Es ist eine besondere Kunst, aber auch eine eigene Pflicht des Predigers, Religions - Wahrheiten seinen Zuhörern mit Wärme ans Herz zu legen, und so sie gleich im Eingange der Predigt sich im hohen Grade geneigt, und für das,

was



was folgen soll, empfänglich zu machen. Aus der eben angeführten Stelle sieht man deutlich, daß *Wann* dieses thun wollte, und daß er's that, so gut er's nach der ästhetischen Bildung seines Zeitalters thun konnte. Bey allen dem muß man aber doch gestehen, daß *Wann* mit den guten Predigern unsers Zeitalters verglichen tief in's graue Dunkel zu stehen kömmt.

Wie ganz anders ist das nämliche Thema bey folgender Stelle bearbeitet:

„ Nachdem gebohren werden und sterben
„ das Loofs des menschlichen Geschlechtes war,
„ und ist, und seyn wird bis an das Ende der
„ Welt; nachdem von den tausend und tausend
„ Menschen, die gestorben sind, keiner aus dem
„ Grabe wieder kam, und lebte, und nimmer
„ starb, so ertönt auf einmal die Mark durch-
„ dringende Stimme: Hört, Sterbliche, hört:
„ Einer ist auferstanden, Einer hat das Grab
„ durchbrochen, Einer stand neu lebendig da
„ unter seinen Brüdern, Einer überwand den
„ Tod, und ward der Tod des Todes — Und
„ dieser Eine heist Christus —



„ Hallelujah ! Hallelujah ! Christus ist erstan-
 „ den. Wache auf , o Glaube , und ergreif den
 „ Todesüberwinder ! Christus ist erstanden ! Wa-
 „ che auf , o Hoffnung , und fasse Ihn fest , den
 „ Todesüberwinder ! Christus ist erstanden ! Wa-
 „ che auf , o *Liebe* , und halte Ihn fest , und laß
 „ Ihn nimmer den Todesüberwinder !

„ *Christus ist erstanden* : Welch eine Both-
 „ schaft der Freude , welch ein *Euangelium* oh-
 „ ne seines Gleichen !

„ *Christus ist erstanden* : Welch eine Both-
 „ schaft der Unsterblichkeit für *Menschen* , die
 „ sterben müssen . und ewig zu leben wün-
 „ schen !

„ *Christus ist erstanden* : Welche *Umände-*
 „ *rung der Dinge* ! Erst starb Er wie ein Ver-
 „ brecher , am Holze des Fluches . Dann liegt
 „ Er , ein wahrer Todter im Grabe : jetzt fin-
 „ gen Himmel und Erde das Lied : *Christus ist*
 „ *erstanden* .

„ *Christus ist erstanden* , lebt wahrhaftig
 „ und stirbt nicht mehr : So giebt es denn eine
 „ Auferstehung aus den Todten , ein ewiges Le-
 „ ben ;

„ ben ; so feyren wir dann heut den groſſen
 „ Feſttag des ewigen Lebens , noch als ſterbli-
 „ che Menſchen , und werden Ihn einſt in der
 „ Ewigkeit als Unſterbliche mit allen Engeln und
 „ Heiligen Gottes feyren.

„ Denn wie Chriſtus erſtanden iſt , ſo wer-
 „ den einſt durch Ihn alle Menſchen auferste-
 „ hen : und die Ihm hier in Heiligkeit nachle-
 „ ben , werden Ihm einſt auch in der Herrlich-
 „ keit der Auferſtehung nachfolgen.

„ Chriſtus iſt auferſtanden : Seine Auferſte-
 „ hung iſt alſo für ihn der Eingang in eine
 „ Herrlichkeit.

„ Chriſtus iſt erſtanden : ſeine Auferſte-
 „ hung iſt alſo für uns ein Pfand der allgemei-
 „ nen Auferſtehung.

„ Chriſtus iſt erſtanden : Seine Auferſte-
 „ hung iſt alſo ein Vorbild der ſeligſten Aufer-
 „ ſtehung für alle Kinder Gottes.

„ Das Oſterfeſt iſt alſo wahrhaftig ein Feſt-
 „ tag des ewigen Lebens , denn die Auferſte-
 „ hung Chriſti , deren Andenken wir heute fey-
 „ ren ,



„ War für Christus der Eingang in das
„ ewige Leben ;

„ Ist für alle Christen ein Pfand der all-
„ gemeinen Auferstehung ;

„ Ist für alle Kinder Gottes ein Vorbild ih-
„ rer seligen Auferstehung.

S. J. M. Sailer's. christliche Reden an's
Christenvolk. München, bey Joseph Lentner,
1801. 8. Zweytes Bündchen, S. 323.

Es bedarf keiner Erinnerung, und es wird
jedem, der die verschiedenen Prediger aus den
verschiedenen Zeitaltern mit einander verglei-
chen will, sogleich von selbst einleuchten, daß
sich bey jedem Zeitalter überhaupt, und in je-
dem Zeitalter bey jedem Prediger insbesondere
eine eigene Manier finde.

27.) *Promptuarium Sermorum dominica-
lium totius anni, continens plenissimam omnium
Evangeliorum tam moralem quam literalem ex-
positionem. Auctore R. D. Paulo Wann Theolo-
go & Concionatore celeberrimo. Pars hiemalis.
Cum Indice copiosissimo. Coloniae sumptibus Con-
radi Butgenii. Anno MDCXIII. In 8.*

Auf



Auf dem Titelblatte ist der nämliche Holzschnitt wie bey *Pars aestivalis*. Hier fangen die Predigten mit dem ersten Advent - Sonntage an, und enden sich mit dem Charfreytage. In der vorausgehenden kurzen Vorrede nennet der Buchhändler diesen Wintertheil (welcher ein Alphabet 18 $\frac{7}{8}$ Bogen hält) ausdrücklich *secundam partem concionum Dominicalium R. D. Pauli Wann*, von welchem es dann weiter heisst: *Stilum quidem elegantiores forte quis desideret: — interdum etiam assurgit adeo ut Demosthenium in eo robur agnoscas. — Methodo fere semper eadem utitur, ut facilima ita ad docendum & discendum aptissima. Illud certe affirmare mihi posse videor, eis qui publicas ad populum conciones habent, hunc unum librum instar omnium esse posse, iis praesertim qui plebi concionantur.*

Diese Lobsprüche kann man bey unsern Zeiten unmöglich mehr gelten lassen. Wer einmal die mit Wärme verbundene Popularität bey Bauerschubert, die vertrauliche Volkssprache bey Lechner, die Stärke und Harmonie in der Elocution bey Flechier, die Vehemenz und

den fortreissenden Ausdruck bey *Saurin*, die rednerische Kraft und Eleganz bey *Spalding* kennen gelernt hat; wer einmahl den erhabenen und in das Herz dringenden *Bossuet*, den gründlichen und nachdruckvollen *Bourdaloüe*, den überall Licht und Leben verbreitenden *Reinhard*, den lieblichen und rührenden *Massillon*, den sanften und deutlichen *Zollikofer* — und wie die guten französischen und deutschen, protestantischen und katholischen Kanzel - Redner alle heissen — gelesen hat: der wird nie wieder nach den Predigten des *Paulus Wann* greifen.

Von der gegenwärtigen Ausgabe haben *Gerius*, *Föcher* und *Kobolt* nichts gewußt.

1614.

28.) *Panarium pastorale, in quo varia antidota sermonibus 134. adversus 7. vitia criminalia in gratiam confessoriorum traduntur. Haghenae. 1614. In 4.*

Diese Ausgabe wird vom *Föcher* angeführt, aber auf jeden Fall, wie ich glaube, unrichtig.

Im Jahre 1613. sind zu *Cöln* auf Kosten des *Butgenius*, wie ich eben N. 26. und N. 27. gezeigt

zeigt habe, die *Sermones dominicales* gedruckt worden. Es wäre also wahrscheinlich, daß im Jahre 1614. eben daselbst — zu Cöln, also nicht zu Hagenau — auch die *Sermones de septem vitiis criminalibus* gedruckt worden seyn. Allein da die eben genannten *Sermones de septem vitiis* auf Kosten des eben erwähnten Butgenius im Jahre 1615, wie wir sogleich sehen werden, erschienen sind: so fällt meines Erachtens die Wahrscheinlichkeit für eine Ausgabe vom Jahre 1614. wieder ganz weg.

Vielleicht steckt bey Jöchers Angabe der Fehler nur in der Jahrzahl. Sollte es anstatt 1614. also 1615. heißen? aber dann ist die Angabe des Drucks - oder Verlags - Ortes Hagenau, und auch die Angabe des Formates in Quart unrichtig. Sollte für 1614. etwa 1514. stehen? Dann wären freylich der Druckort und das Format richtig: aber es blieb dann noch eine andere Unrichtigkeit. Denn zur selben Zeit, wie ich oben N. 19 schon angemerkt habe, hatten diese Sermonen den hier angegebenen Titel noch nicht.



1615.

29.) *Panarion Pastorale, in quo varia Antidota Sermonibus aptata, adversus septem vitia criminalia, Autore R. D. Paulo Wan, Theologo & Ecclesiaste Patauino eximio. In gratiam Confessariorum, Concionatorum; & omnium, perfectioni vitae incumbentium, nouiter recusum. Cum Indice Rerum & Exemplorum. Moguntiae, Excudebat Balthasarus Lippius. Sumptibus Conradi Butgenii, Colon. Anno Domini, 1615. In 8.*

Föcher und Kobolt setzen unter dieses Jahr: *Panarium pastorale, in quo varia antidota Sermonibus CXXXIV. adversus septem vitia capitalia aptata in usum Confessariorum traduntur. Colon. 1615. In Quarto.* In dieser Angabe steckt ein vierfacher Fehler. Erstens ist der Titel nicht ganz richtig angegeben; dann ist nicht angezeigt, daß Cöln der Verlags - Ort, Mainz aber der Drucks - Ort sey; auch ist bey der Angabe des Verlags - Ortes der Name der Verlegers vergessen worden: endlich ist die Form *Quart* irrig für die Form *Oktav* gesetzt worden.

Auf

Auf dem Titelblatte ist der Name Jesus im Holzschnitte mit der Umschrift: *Laudabile nomen domini*. Der Buchhändler hat diese Ausgabe zugeschrieben *Admodum Reverendo & eximio D. Balthasari Romaya, SS. Theologiae Doctori Lovaniensi, Profund. fratrum Carmelitarum Allemanniae inferioris Prouinciali, & Conuentus Coloniensis Priori vigilantissimo*. Hier wird über das Zeitverderbnis — *comme chez nous* — gekammert. *vix opinor*, heisst es, *habet doctrina quo ascendat altius. Sed huic gloriae ex aduerso quam incurrit fortuna mala? Vitiatorum omnis exercitus in apertum prorupit. Usque adeo, vt nihil saeculo hoc, quod doctrina praefulget, pene sit nequius*. Das kräftigste Mittel diesem Uebel abzuheffen findet der Verleger, ganz natürlich, in diesem seinem Verlags- Artickel, von welchem es wieder heisst: *Exant, scio, id genus quam plurima: sed nemo tam enucleate tam abundanter & plena vt aiunt manu totam hanc materiam praedicatorio muneri adaptavit. Dignissimus proinde liber, qui accepta noua luce aetatem ferat. Eruditi iuxta ac pii ita iudicarunt viri, publico vt ne quid vel hac in parte deesset compendio (quod quam*
ma-



maxime semper aequum est, & in Typographica opera intendere) non refugi subire aleam novae post seculum iam integrum editionis.

Das *post seculum iam integrum* darf eben so strenge nicht genommen werden; denn die letzte Ausgabe dieses Werkes geschah im Jahre 1517. Es müssen also vom *Seculum iam integrum* zwey Jahre abgezogen werden. Wäre die Ausgabe vom Jahre 1518. richtig, so würde der Abzug drey Jahre betragen.

Die Dedication ist gegeben: *Colon. Agrip. 10. Kalend. Aprilis. MDC. XV.*

Da das ganze Werk 134. Predigten, wie ich oben N. 19. angemerkt habe, enthält; und hier nur 62. vorkommen: so muß man sogleich auf den Gedanken verfallen, das ganze Predigt-Werk sey in zwey Theile getheilet, und der gegenwärtige sey der erste, wenn schon dieses im Titel nicht angezeigt ist. Indess erhält man hierüber Aufschluß aus dem *Index concionum*, welcher gleich nach der Dedication steht, und auch aus dem *Index Rerum* und *Index Exemplorum*, die am Ende angehängt sind. Da heüßt

es ein Mal: *Hoc primo Tomo*; dann in *hac prima parte*; und: *hac in parte*. Den hierher gehörigen *Tomus secundus* werde ich so gleich anzeigen. Der gegenwärtige *Tomus Primus* hält zwey Alphabete $1\frac{7}{8}$ Bogen.

30.) „ *Panarii Pastoralis Tomus Secundus.*
 „ *Varia Antidota Sermonibus aptata continens,*
 „ *adversus Vitia criminalia. Autore R. D. Pau-*
 „ *lo Wan, Theologo & Ecclesiaste Patauino e-*
 „ *ximio. In gratiam Confessariorum, Conciona-*
 „ *torum; & omnium, perfectiori vitae incum-*
 „ *bentium, nouiter recusum. Cum Indice re-*
 „ *rum & Exemplorum. Moguntiae, Excudebat*
 „ *Balthasarus Lippius. Sumptibus Conradi But-*
 „ *genii, Colon. Anno Domini, 1615.* “ In 8.

Dieser *Tomus* beträgt zwey Alphabete $1\frac{1}{4}$ Bogen.

Im sechzehnten Jahrhunderte hatte diese Predigt - Sammlung immer den ungekünstelten und einfachen Titel: *Sermones de septem vitiis criminalibus eorumque remediis*. Im folgenden siebenzehnten Jahrhunderte ward derselbe dem damahls herrschenden Geschmacke gemäß in den
 lächer-



lächerlich - metaphorischen: *Panarium pastorale*,
umgeändert, Dafs dieser Titel zugleich eine Sa-
tyre sey, daran hat man wohl nicht gedacht.
Denn es gab Pfarrer (und allem Aufseine nach
giebt es derer noch etliche) die ein Predigt-
Buch für einen wahren Brod - Kasten ansahen,
aus welchem sie nicht nur ihre Pfarrkinder spei-
seten, sondern auch für sich selbst grofse, auch
ganze Stücke heraus nahmen; weil sie aus ih-
rem eigenen Kopfe keine Predigt herausbringen
konnten.

1616.

31.) „ Promptuarium Sermonum Festiva-
„ lium in totius Anni Festorum Evangelia, Nec
„ non in Ecclesiarum Dedicaciones & primae
„ Missae celebrationem. Instructum lucidissimis
„ inodationibus Profundiss. Theolog. RR. DD.
„ Pauli Wann & Michaelis Lochmayeri Opus
„ omnibus verbi Dei Praeconibus, & ad ani-
„ marum curam sacraque ministeria aspirantibus,
„ quam maxime iucundum, vtile & necessarium.
„ Cum Indice rerum & verborum copiosissimo.
„ 1616. Moguntiae, Excudebat Balthasarus Lip-
„ pius, Sumptibus Conradi Butgenii.“ In 8.

Con-



Conradus Butgenius ciuis & bibliopola Coloniaensis hat diese Ausgabe unter dem Datum: *Coloniae Agrippinae 21. Martii 1616.* zugeeignet *Reverendissimo in Christo Patri ac Domino, Dn. Ottoni Gereon, SS. Theolog. Doctori, Episcopo Cyrenensi, Metropolitanae Ecclesiae colonienensis Canonico Presbytero: nec non Reverendiss. et Sereniss. Principis ac Dn. Ferdinandi Archiepiscopi colonienensis, etc. in pontificalibus et spiritualibus Vicario generali & Consiliario. Domino & Patrono suo observantissimo.* Aus dieser Dedication sieht man, daß seit dem sechszehnten Jahrhunderte keine Ausgabe mehr von diesen Predigten gemacht worden ist. Auch ist hier nicht mehr, wie in den vorigen Ausgaben, angezeigt, welche Predigten vom *Paulus Wann* seyn. Das Ganze beträgt zwey Alphabete und $12\frac{1}{4}$ Bogen.

Von dieser Predigt - Sammlung saget der Dedicationschreiber: *Ex horum numero* (es war die Rede von den Büchern der alten, die mehr auf nützlichen Inhalt als eleganten Vortrag sahen) *cum librum hunc esse deprehendissem, iam ante nostrum quidem saeculum* (gerade



vor hundert Jahren nämlich 1516. — S. oben N. 20.) , und seit der Zeit nicht mehr , sind diese *Sermones de Sanctis* erschienen) *vulgatum*, *sed vetustate ac situ propemodum emarcescentem* : in lucem eum rursus producendum duxi , maculis passim , quas ipsa vetustate contraxerat , abster-sis , *meliori ac correctiori typo* (beydes ist wahr) *illustratum*. De quo nihil aliud dicam , quam quod doctissimos homines iudicantes audiui : dig-num esse omnino , qui inter plurium manus ver-setur , utpote in quo res gravissimae ipsa nempe salutis nostrae mysteria , sermone non inconcinno , commodissima methodo explicentur.

Diese Ausgabe hat *Robertus Gerius* pag. 224. aber ohne Angabe des Druckers und Ver-legers angezeigt. *Föcher* und *Kobolt* haben sie gar nicht gekannt.

1644.

32.) *Admodum Reverendi & Eximii Viri*
as Domini , D. Pauli Wannii , SS. Theologiae
Doctoris , & olim Metropolitanae apud Patavi-
nos Ecclesiastis celeberrimi , Panarii Pastoralis,
Tomus I. In quo non minus erudita quam pia
Argu-



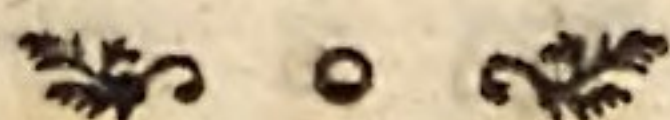
Argumenta continentur, ad septem capitalium criminum affectus coercendos. In gratiam concionatorum, Confessariorum omnium purioris vitae studiosorum. Opus hoc nunc denuo in Germania impressum, adiectis Indicibus Rerum & Exémploꝝ utilissimis. Editio Tertia. Coloniae Agrippinae, Apud Wilhelmum Friessem sub signo Arboris ante S. Paulum. Anno MDC, XLIV. In 8.

Diese Ausgabe ist vom *Wilhelmus Friessem* Cuius & Bibliopola coloniensis zugeschrieben *Admodum Reverendo Doctissimo Prudentissimoque viro ac Domino D. Casparo Froschio* Coloniensi, SS. Theol. Licentiato, primariae Parociae S. Columbae in Vrbe Coloniensi Pastori vigilantissimo, Collegiatarum Ecclesiarum ad SS. Apostolos & undecim millia Virginum Canonico meritissimo. Aus dieser ganz im Style des siebenzehnten Jahrhunderts geschriebenen *Epistola dedicatoria* will ich folgendes ausheben:

„ Inuentus fuit ex fortissimis Israel doctus
„ ad bellum contra omnia vitia, ipse doct̃or ca-
„ strorum in diebus suis & Doct̃or expeditif-
„ simus *Paulus Wannius*, spiritu vere Pau-



„ lino apud Patauinos dum vixit exemplo praei-
„ uit, verbo vberrime docuit, & scripto clarif-
„ sime commonstrauit, in hoc praesenti Pana-
„ rio Pastoralis, Artem pugnandi in se ip-
„ sum & triumphandi seipsum, luculentissima
„ methodo ostendendo septem criminum capita-
„ lium deformitatem, species, generationes, fi-
„ lias, omnemque malitiam, & hinc eruendo
„ Erudita non minus, quam pia argu-
„ menta & arma ad coercendum affec-
„ tus & concupiscentias humanas ab
„ his septem vitiis Capitalibus & ob-
„ tinendum victoriam spiritus, con-
„ tra rebellionem carnis. Perfectissi-
„ ma me hercle Panoplia siue eminus, siue comi-
„ nus confligendum. Vnde Concionator ha-
„ beat, quo quasi tuba exaltet vocem suam, con-
„ tra horum bellorum pericula; vbi Confessa-
„ rius inueniat, quo conscientiarum riman-
„ do abscondita, latentes in Cauernis prodat
„ hostes, vt deprehensi gladio doloris confician-
„ tur. Ex qua denique omnis Christi miles
„ siue defensiva siue offensiva fuerit pugna, ac-
„ cipiat armaturam Dei, vt possit stare aduersus
„ insidias diaboli, succinctus lumbos in veri-
„ tate



„ tate , indutus Loricam iustitiae , assumens ga-
„ leam salutis & gladium spiritus (quod est
„ verbum Dei) ad interficiendam in matutinis
„ omnes peccatores terrae (qui terreni hominis
„ proprii sunt appetitus) calceatus pedes in prae-
„ parationem Euangelii pacis , in omnibus su-
„ mens scutum fidei in quo possit omnia tela
„ nequissimi ignea extinguere. Quae arma iusti-
„ tiae cum temporum aliquandiu represserit ini-
„ quitas , non tamen penitus suppressit invidia ,
„ quin & hoc bellicosissimo tempore quo certe
„ teste coelo & terra omnia inualefcunt vitia
„ (quae enim ab huius saeculi nostri militia ab-
„ est malitia) a situ & rubigine repurgata , &
„ sumptu meo expeditiora facta , ad omnium
„ quibus pugna est cum vitiis & concupiscentiis
„ deueniant manus. Idque sicut a me fit cum
„ consulta submissione , ita confido Admodum
„ R. Domine , Prudentissime Vir , vigilantissime
„ Pastor , non displicere humanissimae Dignitati
„ Tuae , fieri hoc opus , hoc in loco , & hoc
„ tempore publici iuris sub nomine & auspicio
„ tuo. Cui ego vel potissimum illius mihi de-
„ ligendum praesidium duxi , quem cum rei hu-
„ ius Librariae Tyrocinia feci Parochum habui



„ & zelosum in expugnandis vitiis Praeconem,
 „ omnibus Parochianis & mihi inter gregem tibi
 „ commissum minimo, debito cultu Reuerendum,
 „ inprimis vero me salutari benedictione (*durch*
 „ *einen Druckfehler heisst es: benedictione*) in
 „ foelicem matrimonii statum inferendo singulari
 „ (*durch einen Druckfehler steht: regulari.*)
 Dieser und der eben vorher angeführte Druck-
 fehler entstanden, wie man leicht einsehen
 kann, daraus, dass in den beyden Wörtern ei-
 nige der ersten Buchstaben verwechselt sind,
 welches besonders dadurch möglich ward, weil
 jedes der beyden Wörter eine neue Zeile an-
 fängt, „ semper fauore obligando, Patronorum
 „ perpetua obseruantia accepi colendum, quod
 „ hacce tibi dedicata artis typographicae meae
 „ industria, vt debui, testatum facere intendo.
 „ Tum vel maxime cum operi fautor nemo pos-
 „ sit esse potior quam hic qui minime illud ip-
 „ sum latere volet, quique fructum eius vel
 „ maxime cordi habet. Ita reor te Praeconis
 „ famosissimi, cum quo tibi spiritus vnus, ze-
 „ lus idem, scientia non impar, facundia aequae
 „ flexanima, labores hosce ab interitu sub tuo
 „ nomine vindicari, non immerito gaudere.

„ Prae-

„ Praecipue cum Doctor Wannius & saeculo
 „ huic & loco peregrinus gratulari sibi posset
 „ vna mecum te in fide & vocatione fratrem
 „ suum, habere amatorem, fautorem, imo tu-
 „ torem relictæ pignoris, non minus quam aemu-
 „ latorem optimorum Charismatum in eodem ge-
 „ nere donationis Christi. Qui a prima docendi
 „ vocatione asper in vitia, prout didiceras, do-
 „ cuisti iuventutem Coloniensem in Gymnasio
 „ Laurentiano primo capere vulpeculas paruulas
 „ (dolos & delicta iuuentutis) postquam autem fa-
 „ ctus es vir, vocatus ad primariam Urbis vbiæ
 „ columbanæ Ecclesiæ Cathedram vt euel-
 „ las & destruas, disperdas & diffi-
 „ pes, femina et radices, imo capita vitio-
 „ rum, ut aedifices domum Dei et plan-
 „ tes vineam electam.“

Dafs die gegenwärtige Ausgabe laut des Ti-
 telblattes die *dritte* sey, ist unrichtig: denn
 wir kennen nun eine Ausgabe von 1515, eine
 von 1517, und (die von 1518. will ich gar
 nicht rechnen, auch die von 1614. nicht) eine
 von 1615.

Die Anzahl der in diesem *Tomus* enthaltenen Predigten und die Bogenzahl ist wie bey der Ausgabe vom Jahre 1615.

33.) „ Admodum Reverendi & Eximii Viri ac Domini, D. Pauli Wannii, SS. Theologiae Doctoris, & olim Metropolitanae apud Patavinos Ecclesiastis celeberrimi. Panarii Pastoralis. Tomus II. In quo non minus eruditionis quam pia Argumenta continentur, ad septem Capitalium criminum affectus coercendos. In gratiam Concionatorum Confessorum omnium purioris vitae studiosorum, nunc denuo in Germania impressus, adiectis Indicibus Rerum & Exemplorum vtilissimis. Editio Tertia. Coloniae Agrippinae, Apud Wilhelmum Friessem sub figura Arboris ante S. Paulum. Anno M. DC. XLIV.“ In 8.

Wegen *Editio Tertia* gilt hier die nämliche Erinnerung, welche ich so eben bey dem *Tomus I.* gemacht habe. Der gegenwärtige *Tomus II.* hält 72 predigten, welche mit Titelblatte und Registern zwey Alphabete und fünf Bögen füllen.

Die

Die gegenwärtige Ausgabe, ob sie gleich um 130 Jahre jünger ist, als die erste vom Jahre 1514, scheint doch feltner zu seyn als diese. *Gerius*, *Jöcher* und *Kobolt* haben sie nicht gekannt. Ich habe sie nur ein einziges Mahl gefunden. Die Ausgabe von 1514. aber fand ich acht Mahle.

1678.

34.) *Panarium pastorale, in quo varia antidota sermonibus 134. adversus 7 vitia criminalia in gratiam confessoriorum traduntur. Coloniae. 1678. In 4.*

Diese Ausgabe hat *Jöcher* angegeben, und Hr. *Kobolt* hat sie als demselben entlehnet. Diefs ist die ganze Bürgschaft (leider freylich nicht die richtigste) welche ich für die Existenz dieser so späten Ausgabe leisten kann. Wäre sie richtig, so hätten sich die im Jahre 1514. zum ersten Mahle gedruckten *Sermones de septem vitiis criminalibus* zum längsten erhalten; indem sie nach 164 Jahren noch ein Mahl gedruckt worden wären. Eine Ehre, die so viel ich wüßte, sonst keinem Prediger aus jenem Zeitalter widerfahren wäre. Den Grund davon dürfte man



freylich nicht in der inneren Güte dieser Predigten auffuchen, wohl aber liefs sich derselbe in Verlags - Orte auffinden; denn Cöln war für dieselbe Zeit das, was für unsere Zeiten Augsburg ist.

II.

Ausgaben ohne Fahrzahl.

35.) *Celeberrimi sacre theologie nec | non iurispontificii doctoris & artium magistri ac ecclesie | Patauini. canonici domini Michaelis lochmair sermo | nes de sanctis perutiles cū viginti-tribus sermonibus magistri Pauli wann annexis feliciter incipiunt. In Fol.*

Hr. Panzer hat diese Ausgabe (*Annal. typ. Vol. IV. pag. 404.*) angezeigt, und dem Buchdrucker Joannes Petri von Passau zugeschrieben, dessen Typen hier auch unverkennbar sind. Das Muster dieser Typen hat Hr. Gras (*Verzeich. einig. Büchermerk. Tab. 6. N. 5.*) im Kupfer geliefert.

Der angeführte Titel steht auf der Vorderseite des ersten Blattes. Die Rückseite dieses Titelblattes ist leer. Dann folgt ein Register von
 sic-



liebenzehn Blättern, welche mit *A* und *B* signirt sind. Die erste Signatur (das Register fängt mit dem Blatte *A ii* an) hat acht, und die zweyte zehn Blätter. Das folgende Blatt, welches zur folgenden Signatur *a* gehöret, ist leer. Nach der Signatur *z* kömmt *aa*, nach *zz* laufen die Signaturen von *aaa* bis *rrr* fort. Jede dieser Signaturen hat sechs Blätter, die vorletzte aber hat acht, und die letzte zehn, von welcher aber das letzte Blatt leer ist. Das ganze Werk beträgt also 402 Blätter, oder 400 gedruckte Blätter. Das Register ist in fortlaufenden Zeilen, die Sermonen aber sind in gespalteten und betitelten Kolumnen gedruckt. Kustoden und Blätterzahlen mangeln. Der Anfangsbuchstab der ersten Sermon ist klein. Auf der zweyten Kolumne des letzten Blattes der Signatur *b* nach der achten Zeile kömmt: *De sancto Nicolao sermo quartus*, bey welcher der Anfangsbuchstab wieder kein ist. Bey allen übrigen Sermonen sind die Anfangsbuchstaben gar ausgelassen. Die *Sermones Pauli Wann* sind hier und da eingeschaltet, z. B. auf der ersten Kolumne des letzten Blattes der Signatur *hhh* nach der sechsten Zeile: *De sancto Martino sermo. xcviij. Wann.*



xx. Eine volle Kolumne zählet 42 Zeilen. Auf der vierten Kolumne des letzten gedruckten Blattes steht nach der 41sten Zeile: *Finis Sit laus deo.*

36.) *Michaelis Lochmair Sermones de Sanctis cum viginti tribus sermonibus magistri Pauli Wann annexis.* In Fol.

Diese Ausgabe beschreibt Hr. Gras (*Verzeichn. typograph. Denkm. S. 242.*), glaubet, daß sie noch in das fünfzehnte Jahrhundert gehöre, und eignet sie dem Buchdrucker Johann Froschauer von Augsburg zu. Hr. Zapf hat sie deswegen auch in seine *Augsburgs Buchdrucker-geschichte II Th. S. 247.* aufgenommen. Da die beyden Buchdrucker, *Petri* und *Froschauer*, Typen brauchten, die einander so ziemlich ähnlich sind: so läßt sich über das Daseyn dieser *Froschauerischen* Ausgabe so lange nichts Gewisses bestimmen, bis wir nicht von derselben eine äußerst genaue und ins kleinste Detail gehende Beschreibung haben. Deswegen bin ich auch in der Beschreibung der eben vorher angezeigten *Petrischen* Ausgabe etwas weitläufiger gewesen. Freylich wenn Hr. Gras richtig gezäh-

gezählet hat (er giebt bey seinem Exemplare 397 Blätter an), und auch keine Blätter in seinem Exemplare mangeln, so wird das Daseyn einer von der N. 35.) beschriebenen verschiedenen Ausgabe nicht mehr bezweifelt werden können. Aber dann müßte sich gewiss der Unterschied auch noch an andern Stellen zeigen.

Hr. Gras hat in seinem *Verzeichn. typogr. Denkm.* S. 129. die *Sermones magistri Pauli Wann de Tempore*, welche im Jahre 1491. zu Passau durch *Johannem petri* gedruckt worden sind, beschrieben. Hätte er nun daselbst S. 242. wo er die *Sermones de Sanctis*, von denen jetzt die Rede ist, angezeigt hat, gesagt, er habe diese Ausgabe *de Sanctis* mit jener *Passauischen de Tempore* genau verglichen, und in beyden in Hinsicht auf Typen einen merkbaren Unterschied gefunden. Dann ließe sich an dem Daseyn dieser angegebenen *Augsburger* - Ausgabe wohl nicht mehr zweifeln.

37.) *Quadragesimale diui concijatoris (so) Pauli wann doctoris sacre theologie in ecclesia collegiata patauensi Notabile et magistrale De preservatione hominis a peccato per eundem ibidem*



dem ad populum predicatum. Am Ende: Impressum per Johannem Schopffer In Monaci. (Monachii.) In 4.

S. Seemiller Fasc. IV. pag. 123. und Panzer. *Annal. typograph. Vol II. pag. 145.* wo aber durch einen Druckfehler gesagt wird, die Ausgabe sey. *in folio*. Der erste vermuthet, Johann Schopfer (welcher von 1488. bis 1497. in Augsburg gedrucket hat) habe dieses *Quadragesimale* noch vor dem Jahre 1488. in München gedrucket. Allein wahrscheinlicher ist die Meinung des letztern; welcher glaubet, Schopfer sey nach dem Jahre 1497. nach München gezogen, und habe dann dort noch vor dem Schlusse des fünfzehnten Jahrhunderts das hier angeführte Stück gedrucket. Es sind 19 Sermonen. Unmittelbar vor der angeführten Schlusschrift steht noch Folgendes: „Collecti sunt Sermones isti
 „per Paulum wann artium & sacre pagine indignum professorem. Anno domini Millesimo
 „quadringentesimo sexagesimo octauo & finiti
 „Anno sexagesimo nono. tunc Patauie predicator & ad populum per aduentum & tempus sequens pronuntiati. Oret pius lector &
 „audi-



„auditor horum pro eo.“ Ein Zusatz, den der Buchdrucker nicht selbst beygesetzt, sondern wörtlich aus dem Manuscript abgedrucket hat. Und man würde sehr irren; wenn man aus den Worten: *Oret pius lector & auditor horum pro eo*, auf den Tod des Verfassers schließen wollte; denn es war damahls sehr gewöhnlich, daß die Autoren am Ende ihrer Manuscripte dergleichen Zusätze machten.

38.) *Pauli Wann Sermones XIX. de preservatione hominis a peccato. In 4.*

Dies ist das feltene, noch wenig bekannte, noch nicht hinlänglich beschriebene, und doch noch in das fünfzehnte Jahrhundert gehörige Druckstück, dessen ich gleich anfangs erwähnt habe, und das mir die Veranlassung zu dieser ganzen bibliographischen Abhandlung gegeben hat.

Ich will nun dasselbe umständlich beschreiben.

Das erste Blatt ist ganz leer. Das zweyte fängt ohne allen vorhergegangenen Titel sogleich an: „Incipit registrum super. 19. sermonibus
„sequen-



„ sequentibus in tractatulo de preservatione ho-
 „ minis a peccato. Primo terminorum secundum
 „ materias practicas & alias magis necessarias
 „ per ordinem alphabeti. destinguendo in quem-
 „ libet sermonem per litteras alphabeti vt pre-
 „ missum est. ita vt numerus positus ostendat
 „ sermonem in quo materia que queritur inue-
 „ nitur & littera alphabeti vna vel plures lo-
 „ cum eiusdem sermonis vel plurium si plures
 „ numeri ponuntur. Nam sepe de vna materia
 „ tractatur in diuersis sermonibus, & quantum
 „ ad hoc ponitur numerus diuersorum sermonum
 „ & litterarum alphabeti vt patebit. “

Dann folget unmittelbar das Register, wel-
 ches doppelt ist; denn nach dem eigentlichen Sa-
 chen - Register (auf der Vorderseite des dritten
 gedruckten Blattes nach der 23ten Zeile) *Sequi-*
tur Registrum Exemplorum, welches sich mit
 der Rückseite des eben gesagten Blattes endet.
 Das folgende Blatt beginnt: *Tractatulus de pre-*
seruatione hominis a peccato Thema Miserere
anime tue placens deo & contine. & congrega
cor tuum in sanctitate eius Eccli. 30. Sermo
primus.

Bey dieser ersten und bey jeder folgenden Rede mangelt der Anfangsbuchstab, bey der letzten Rede allein ist eine Ausnahme; denn hier ist der Anfangsbuchstab so gesetzt, daß er mit den andern zum ersten Worte gehörigen Buchstaben unmittelbar zusammen hängt, obgleich ein besonderer Raum für ihn ist leer gelassen worden. Die Typen sind gothisch und die Zeilen fortlaufend. Das Unterscheidungs - Zeichen ist der Punkt, welcher aber nicht alle Mahle am gehörigen Orte angebracht ist. Das Trennungszeichen sind zwey sich etwas aufwärts neigende Querstriche. Signaturen, Kustoden und Seitentitel fehlen. Das erste und zweyte Blatt sind nicht gezählet. Beym dritten fangen die Blattzahlen an, hören aber mit Fo 6 wieder auf, und fangen mit Fo 18 wieder an. Die Blattzahl 22 kömmt durch einen Druckfehler zwey Mahle vor. Anstatt Fo 28 steht Fo 30. und so auch umgekehrt. Nach Fo 36 wird die Blattzahl um eine Numer zu hoch angegeben; denn es folgt sogleich Fo 38. Dieser Fehler dauert fort bis Fo 40, wo er dadurch wieder gut gemacht wird, daß die Zahl 40 zwey Mahle gesetzt wird. Dann geht es wieder ordentlich fort



bis nach Fo 51, wo die Zahlen 52, 53, 54 in der verkehrten Orduung, nämlich: 54, 53, 52 stehen. Wo die Blattzahl 57 stehen soll, steht 68: und wo 68 seyn soll, ist 57. Mit Fo 69 endet sich die neunzehnte und letzte Sermon. Das folgende Blatt ist nicht mehr gezählet. Es steht aber auch auf demselben nichts als nur Folgendes: *Collecti sunt Sermones isti per Paulum wann artium & sacre pagine indignum professorem Anno domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo octauo & finiti Anno Sexagesimo nono. tunc Bataue predicatorem & ad populum per aduentum & tempus sequens pronunciati. Oret pius lector et auditor horum pro eo.*

Wenn man zu diesem letzten Blatte auch noch die drey Register - Blätter zählet, so hat das ganze Stück 73 gedruckte Blätter. Das erste leere Blatt machet das 74ste. Auf der Rückseite des 9ten Blattes nach der 3ten Zeile heisset es: *Mors et vita in manibus lingue prouerbiorum. 18. Ser. 4tus* Die Sylbe *tus* ist durch einen oben hinauf gesetzten arabischen Neuner abbrevirt. So hat auch die letzte Sylbe in dem Worte *prouerbiorum* jene Abkürzung, die wir
in

in unsern heutigen Druckereyen durch einen arabischen *Vierer* auszudrucken pflegen. Auf der Vorderseite des 17ten Blattes in der 3ten Zeile endet sich die 6te Rede, und in der nämlichen Zeile steht noch: *Ser. 7.* Die erste, vierte und siebente Predigt ausgenommen, wird bey keiner einzigen angezeigt, die wie viele sie ist. Auch das Wort *Sermo* steht sonst nirgend dabey. Die erste Zeile des 33ten Blattes heisst: *D* (das *e* ist ausgelassen) *Temptatione.*

Die Anzahl der Zeilen, die sich auf jeder Seite finden, ist sehr ungleich. Auf der Vorderseite des ersten Blattes sind 40 auf der Rückseite desselben 39, auf der Vorderseite des zweyten Blattes 41, auf der Rückseite des 13ten Blattes 38 Zeilen. Die Rückseite des 29ten Blattes hält 34, die Rückseite des 32ten Blattes, mit welcher sich die zehnte Sermon endet, hat 37, die Vorderseite des 36ten Blattes, wo sich die eilfte Sermon schliesst, 30 Zeilen. Die Vorderseite des 40ten Blattes zählt 31, die Rückseite des 43ten 36, und die Vorderseite des 44ten Blattes 32 Zeilen. Auf der Vorderseite des 46ten Blattes endet sich mit der 18ten Zeile die



14te Predigt. Der noch übrige Raum dieser Seite ist ganz leer.

Dafs ist nun die detaillirte Beschreibung eines Druckstückes, von dem ich gesagt habe, dafs es sehr selten sey, und noch in das fünfzehnte Jahrhundert gehöre. Beydes muß ich nun beweisen.

Das Erste, die Seltenheit, ist wohl schon hinlänglich dadurch bewiesen, dafs dieses Stück ganz gewifs bis jezt noch völlig unbekannt seyn würde, wenn es nicht Hr. *Denis* (*Suppl.* pag. 694.) aufgedeckt hätte; denn kein einziger Bibliograph hat vor und nach Hrn. *Denis* von demselben eine Meldung gemacht; da es selbst Hr. *Panzer* (*Annal typograph. Vol. IV.* pag. 213.) nur aus der Angabe des Hrn. *Denis* kennt: indem er sich einzig auf diese beruft.

Ich zweifle zwar gar nicht, dafs die eben von mir beschriebene Ausgabe nicht die nämliche sey, welche Hr. *Denis* am angeführten Orte unter dem (nur von ihm gemachten) Titel: *Sermones Pauli Wann* aufführet; denn hätte sie diesen Titel wirklich, so wäre die meinige eine ganz andere, und folglich eine noch ganz



ganz und gar unbekannte Ausgabe : aber eine Kleinigkeit (und wo ist es wohl nothwendiger auch auf Kleinigkeiten zu sehen , als eben bey Ausgaben , die ohne Jahrzahl und ohne Angabe des Druckortes erschienen sind ?) muß ich doch anführen , aus der man etwa schliessen möchte , meine Ausgabe sey von jener , die Hr. *Denis* angezeigt hat , verschieden. Hr. *Denis* sagt in seiner kurzen Beschreibung : *num. pagg. supra in medio*. Allein das , wenn man es genau nimmt , findet sich in meinem Exemplare nicht. Ueberall sind die Blätter so gezählet , daß auf der linken Seite des Blattes die Sylbe *Fo* , und auf der rechten das Zahlzeichen steht , in der Mitte aber ein weiter leerer Raum ist. Uebrigens ist es auch wahr , daß sehr oft die Zahl von der rechten Seite weg etwas mehr einwärts gegen die Mitte zu geschoben ist , aber *eigentlich* in der Mitte steht sie nie.

Gehöret nun auch dieses Product noch in das fünfzehnte Jahrhundert ?

Im sechzehnten Jahrhunderte sind die *Sermones de preservatione hominis a peccato* zum ersten Mahle im Jahr 1501. unter dem Titel :

Quadragesimale — S. N. 11. — gedruckt worden. Dieser Titel ward in allen folgenden Ausgaben beybehalten, nämlich von 1508. — S. N. 15. — von 1512. — S. N. 18. — und von 1516. — S. N. 21. — Allein in der Ausgabe, von welcher hier die Rede ist, kommt dieser Titel nicht vor, vielmehr heisst es in der Schlusschrift derselben ausdrücklich, diese Sermonen seyn *ad populum per aduentum et tempus sequens pronuntiati*. Da nun diese neunzehn *Sermones* im Jahre 1501. zu einem *Quadragesimale* gemacht worden sind, so muss die gegenwärtige Ausgabe unstreitig früher, also noch im fünfzehnten Jahrhunderte, erschienen seyn. Wäre die *Straßburger* Ausgabe (in der es dann freylich *Sermones XIX.* heissen müsste) vom Jahre 1500 — S. N. 10. — richtig, so würde sich aus dem so eben gefagten Grunde auch behaupten lassen, dass die *Münchner* - Ausgabe vom Schobser — S. N. 37. — welche ebenfalls als *Quadragesimale* erscheint, erst nach der *Straßburger* Ausgabe, also frühestens im Jahre 1500. gemacht worden sey. So viel ist nun doch, glaube ich, ausser allen Zweifel, dass meine Ausgabe auch älter als die ebenfalls unter dem Titel *Quadragesi-*
gesti-

gesimale auftretende *Münchner* - Ausgabe sey. Und was hindert nun sie auch als *Editio princeps* aufzustellen? Dafs der grofse bibliographische Alterthums - Kenner *Denis* dieselbe noch in das fünfzehnte Jahrhundert fetzet, und dafs demselben auch der eben so grofse Kenner *Panzer* folget, wird wohl zu erinnern nicht nothwendig seyn.

Und nun noch eine Frage: Aus welcher Presse mag wohl dieses Product gekommen seyn?

Ich habe es mit dem *Fasciculus temporum*, welchen *Albertus Kunne de Duderstat* zu *Memmingen* im Jahre 1482. gedruckt hat, verglichen, und bey beyden Werken in den Typen (auf das bey *Hrn. Gras* in seinem *Verzeichniß typograph. Denkmäl.* N. 10. Tab. II. nicht ganz gerathene Typenmutter mag ich mich nicht berufen), in der Art zu abbreviren, und in den schon durch den Gufs an und beynahe in einander geschmolzenen Sylben und Zweyen Buchstaben *be, bo, do, he, ho, pe, po, pp*, eine so grofse und auffallende Aehnlichkeit bemercket, dafs es allerdings scheinen dürfte, es könne unmöglich mehr zweifelhaft seyn, dafs diese *Ser-*

mones nicht auch aus der Presse des *Albrechts Kunne von Duderstadt* gekommen seyn.

Allein bey einer genauen und länger fortgesetzten Vergleichung liefs sich doch an der Richtigkeit dieser Behauptung zweifeln; denn die Buchstaben *D*, *ſ* und *O*, des grossen Alphabets, die sich hier bey diesen Sermonen finden, sind von jenen, die im *Fasciculus temporum* vorkommen, merklich unterschieden. Der Zweifel wird noch gröfser; wenn man bedenket, dafs auch *Michael Wensler* in Basel ganz und gar die nämlichen Typen, nur das einzige grosse *ſ* ausgenommen, gebraucht hat.

Wollte man nun annehmen, diese *Sermones* seyn wirklich aus der Presse des *Michael Wenslers* gekommen, so müfste man auch zugeben, dafs sie das erste aus allen Predigtwerken des *Paulus Wann* seyn, welches in Drucke erschienen ist; denn nach dem Jahre 1487. ist, wenigstens mir, kein Druckstück bekannt, welches aus *Wenslers* Presse gekommen wäre. Ich weifs wohl, dafs der *Amandus de declaratione difficultatum terminorum tam theologie quam Philosophie ac Logice* im Jahre 1491. ebenfalls zu Basel

fel *Impensis Michaelis Wensler* gedruckt worden ist. Allein da es sonst immer heisst: *Impres- sum per Michaelen Wensler*, oder: *ingenio, arte, industria Michaelis Wensler*: so dürfte man wohl vermuthen, *Wensler* habe nach dem Jahre 1487. die Buchdruckerey fahren lassen, und sey Buchhändler geworden. Es wäre ja dieser Gewerbswechsel nicht das einzige Beyspiel für dasselbe Zeitalter, wie jeder, der sich mit Aufmerksamkeit in der Geschichte des Bücherwesens umgesehen hat, wissen wird.

Uebrigens ist es äusserst schwer, und oft zu sehr gewagt, wenn man ganz allein aus den Typen zu der Zeit, da es schon allgemeine Schriftgießereyen gab, auf einen gewissen und bestimmten Buchdrucker schliessen will.

Ich nehme hier Gelegenheit einen Fehler zu verbessern, den ich auf eine ähnliche Art selbst in meiner im Jahre 1794. herausgegebenen Beschreibung der *Druckstücke aus dem XV. Jahrhundert*, welche sich in der Bibliothek &c. gemacht habe. Dort in der II. Abtheilung S. 321. u. f. hatte ich eine Ausgabe von der *Decisio questionis de audientia missae in parochiali ec-*



clesia dominicis & festiuis diebus. cum ceteris annexis. angezeigt, dieselbe unter den Druckort *Tübingen* gesetzt, und dem Buchdrucker *Johann Othmar* zugeschrieben. Es heisst dort S. 322. „Dieses Product ist dem Herrn *Denis* unbekannt geblieben. Auch Herr *Zapf* hat von dieser Seltenheit nichts gewusst; denn sie mangelt in seiner *Buchdruckergeschichte Schwabens*.“ Allein dieses Stück gehöret weder in die *Supplementa*, welche der sel. Hr. *Denis* zum *Maittaire* herausgegeben hat, noch in die *Buchdruckergeschichte Schwabens* des Hrn. geheimen Rathes *Zapf*; weil es nicht im XV. sondern erst im XVI. Jahrhunderte gedruckt worden ist. Aus diesem Grunde steht also dieses Stück auch unrichtig in meinem eigenen Buche. In die *Buchdruckergeschichte Schwabens* gehöret dasselbe auch deswegen nicht; weil es gar nicht in *Schwaben*, und folglich auch nicht in *Tübingen*, und nicht vom *Johann Othmar*, sondern vom *Johann Weissenburger* gedruckt worden ist. In *Nürnberg*? oder in *Landshut*? Darüber gedenke ich mich ein anders Mal zu erklären, wenn unsere Universitäts - Bibliothek ganz hier, ordentlich aufgestellt, und vollkommen brauchbar ist,

ist, welches leider die Zeitumstände bisher noch immer unmöglich gemacht haben. Wäre dieser besonders in Hinsicht jedes historischen Lehrfaches äußerst unbeliebige Fall nicht, dann könnte ich vielleicht auch mit einem größern Grade von Wahrscheinlichkeit bestimmen, aus welcher Presse die Ausgabe der neunzehn *Sermones Pauli Wann de preservatione hominis a peccato*, von welcher hier eigentlich die Rede ist, und auf die ich nun wieder einlenke, etwa gekommen seyn möchte. Für jetzt läßt sich von derselben nichts anders sagen, als dafs sie die erste, und schon vor der Schobserischen erschienen sey. Diesen *per aduentum & tempus sequens* gehaltenen Sermonen hat nachher Schobser aus Buchhändler - Speculation (weil man Advent-Predigten eben nicht sehr suchen möchte) den Titel *Quadragesimale* S. N. 37. — gegeben. Weil sie aber ihrem ersten Entstehen nach kein *Quadragesimale* waren, so setzte Gran im Jahre 1501. — S. N. 11. — zu *Quadragesimale* noch *sive Tractatulus* (welches Wort auch schon im Register - Titel der gegenwärtigen Ausgabe steht) hinzu, welcher dann in der Schlussschrift *Inscitia autem impressorum sparsim deprauatus* genannt



nannt wird. Dieses Compliment wäre also den beyden Buchdruckern, dem noch unbekannten dieser gegenwärtigen Ausgabe und dem Schobser gemachet. Es gilt aber dasselbe dem letzten gewiss ungleich mehr als dem ersten. Bey diesem habe ich keine so bedeutende Fehler gefunden wie bey Schobser. Auf der Vorderseite des 7ten Blattes der Signatur *b* ließt man bey demselben: *Contcutio*, anstatt *Contentio*: *Misericordiarum feminatio*, an *Discordiarum seminatio*; *Saniloquium*, anstatt *Vaniloquium*. Die minder bedeutenden Fehler, die noch auf eben dieser Seite sich finden, will ich gar nicht berühren.

Die Einrichtung des ganzen Werkes wird gleich im Eingange der ersten Predigt angegeben. Ich will denselben wörtlich hierher setzen: *Summum studium summa scientia est illa qua quis scit se preservare a peccatis. Nam per hoc homo agnoscit quid facere vel omittere aut qualiter deo placere debeat. Quomodo enim illi potest deesse gratia divina qui studium suum ad hoc confert; ut preservetur a peccatis. certe nequaquam. illo enim modo iuxta verbum thematicis.*

tis. homo miseretur anime sue & placebit deo et
 per consequens animam suam saluat. ymno non
 solem animam sed & corporis salutem acquirit.
 Vnde Crisostomus in li. de repara. lapsi dicit.
 Si animam negligimus nec corpus saluare possu-
 mus. non enim anima pro corpore sed corpus
 pro anima factum est. Qui ergo quod primum
 est negligit & inferius est excolit vtrumque cor-
 rumpit. qui vero ordinem seruat & quod pri-
 mum est colit eciam si negligat quod secundum
 est. per primi salutem saluabit & secundum. ac
 si dicere vellet finaliter. qui diligentiam siue stu-
 dium suum adhibet corpori suo negligendo ea
 que sunt anime ille perdit finaliter vtrumque
 scilicet corpus & animam. qui vero diligentiam
 suam conuertit ad ea que sunt ad anime salu-
 tem etiam si corpus negligat vtrumque saluabit
 finaliter scilicet animam & corpus. Ideo sapiens
 non dixit miserere corporis tui sed miserere ani-
 me tue &c. quia in misericordia anime includi-
 tur misericordia corpori debita. Miserere ani-
 me tue placens deo &c. vbi supra.

Circa hec verba thematis cogitavi aliqua
 dicere que valeant ad preservationem hominis
 a pecc

a peccato. Nam illa est summa anime misericordia. Sunt autem quatuor ut dicit Vincentius in spe. morali li. 3. par. 1. dis. 1. que non modicum suffragantur ad preservandum hominem a peccato. que si homo iugiter haberet pre oculis nunquam assentiret peccatis. sed toto conatu fugeret peccatum ut venenum mortiferum. Et sunt hec quatuor infra notata ex quibus finaliter dependebit tractatulus iste in sermonibus subscriptis collectis.

Nun führet der Autor die *Quatuor utilia ad preservandum a peccato* aus dem Vincentius Bellovacensis an, nämlich:

Rationalis anime dignitas siue conditio generosa; diese machet den Inhalt der ersten Predigt:

Eiusdem rationalis anime discussio siue circumspectio seriosa; diese giebt den Stoff zu den folgenden neun Predigten:

In pugna defensio suiipsius virtuosa; diese wird unter der Rubrik: *De Temptatione* von der eilften bis achtzehnten Predigt ausgeführt:

Divi

Divini verbi intentio studiosa; diese wird in der neunzehnten oder letzten Predigt abgehandelt.

Der Eingang einer jeden der folgenden Predigten besteht darinn, daß der Verfasser alle Mahle in demselben ganz kurz das wiederholt, was er in der vorher gegangenen Predigt gesagt hat. In dem Eingange zur letzten Predigt macht er eine kurze Wiederholung alles dessen, was in den vorhergehenden Predigten gesagt worden ist. Ich will diesen Eingang, weil er einen etwas hellern Aufschluß über das Ganze giebt, auch hersetzen.

Beati qui audiunt verbum dei & custodiunt illud. Luc. xi.

Quia a principio huius tractatus de preservatione hominis a peccato dixi quatuor esse precipua ad preservandum hominem a peccato. videlicet rationalis anime dignitas. rationis siue anime seriosa circumspectio & discussio. fidelis ipsius in pugna defensio & verbi dei auditio siue lectio. Et tandem de hiis per ordinem lacius sermones plures feci. videlicet de hiis que amplius deseruiunt ad preservationem anime a peccato



cato & seriosam eius circumspectionem puta custodia cordis. custodia lingue. custodia quinque sensuum exteriorum. & tandem de pugna in temptatione & de occasionibus remediis & utilitatibus eiusdem ut lacius illa audistis. Nunc superest amplius videre de quarto preseruante a peccato. videlicet de verbo dei. de quo etiam dixi a principio quomodo ipsum sit diligenter audiendum multiplici ratione videlicet propter eius dignitatem & preciositatem. & propter eius sanctitatem et multiplicem utilitatem. Ideo nunc videndum est specialiter de utilitatibus siue fructibus verbi dei. pro Gracia Ave maria.

Beati qui audiunt verbi dei etc.

Circa hec verba thematis. Est merito cuilibet aduertendum quantum cristus dominus diligit illos qui diligenter audiunt verbum dei cum voluntate meliorandi vitam suam et se verbo dei confirmandi. quia dicit eos esse beatos. quasi diceret. beati sunt in hac vita quia in hoc se conformant voluntati omnipotentis dei et per hoc tandem acquirunt eternam beatitudinem in qua clare que hic diligenter audierunt intelligent et se ex hoc beatos esse cognoscent. Ut autem

tan-

tanto ardencius fideles verbum dei audiant. Sunt diligenter Notandi fructus & vtilitates prouenientes homini in hoc quod cum diligencia verbum dei audit. Et licet vtilitates sunt innumere siue bona sine numero que verbum dei facit in anima secundum illud Sapient. 7. venerunt mihi omnia bona pariter cum illa scilicet sapientia & innumerabilis honestas per manus illius de multis tamen pauca collegi. ex quibus & alia diligenter attendenti cognosci possunt. Preterea annotavi. 12. fructus siue vtilitates quos vel quas verbum dei facit in anima hominis illud diligenter audientis.

Diese zwölf fructus sind : Verbum dei

Pascit & sustentat

Potat & inebriat

Rigat & fecundat

Sanat & viuificat

Seruat a casu spiritali & naturali

Penetrat & ditat

Incendit & mellificat & illuminat.

Indulcat & confortat

Erudit & informat

Armat & pugnat

Mundificat

Impetrat gratiam in presenti & gloriam in futuro.



Sie sind genommen: *Ex Vincen. in spe. mo. li. 3. par. 1. d. 9.*

In der Ausführung eines jeden dieser Punkte bleibt sich der Autor immer gleich. Er führet eine Menge Schrift - Texte an, die man aber bey der heutigen geläuterten Exegese zum Zwecke, den der Autor hat, nicht mehr brauchen kann. Er häufet Geschichtchen auf Geschichtchen, die aber aus fabelhaften Legenden entlehnet sind, und bey denen man über die Leichtgläubigkeit der durch keine kritische Fackel erleuchteten Vorzeit mitleidig lächeln muß.

Uebrigens, so viel sich aus dem Inhalte und aus dem Tone einer Schrift auf den Charakter des Schriftstellers schließen läßt, kann man allerdings behaupten, daß die personelle Frömmigkeit unsers Predigers überall unverkennbar ist, daß er es mit seinen Zuhörern immer redlich und von Herzen gut meint, und daß der Verordner oder Dedications - Schreiber zu dem *Promptuarium Sermonum dominicalium* — S. N. 26. — gar nicht unrecht that, wenn er von ihm saget, er sey *optimus morum magister atque exactor* gewesen.

Noch muß ich erinnern, daß ich bey allen typographischen Produkten die ich in dieser meiner

ner

ner Abhandlung umständlich beschrieben habe, und die ich deswegen umständlich beschreiben konnte, weil ich sie selbst in meinen Händen gehabt habe, hätte zwar beysetzen können, wo, in welcher Bibliothek, sich jedes Produkt befinde; dafs ich aber dies öffentlich nicht gethan habe. Erstens weil ich es nicht rathlich fand, das zu sagen, zu einer Zeit, in welcher nebst tausend andern Dingen auch merkwürdige Bücher in Requisition (der Deutsche hat für diese ausländische Sache kein eigenes Wort in seiner Sprache, und Gott verhüte, dafs er sich je eines schaffe) gesetzt werden. Zweytens: weil es hier und da Leute giebt, die gleich den falschen Werbern, gleich den holländischen Seelenverkäufern, durch allerhand Kniffe und verschiedene Mäklereyen alte, seltene, in Deutschland zuerst, oder wohl auch in Deutschland nur allein gedruckte Bücher an sich zu bringen suchen, und mit denselben einen ordentlichen Handel in das Ausland treiben. Drittens: weil manchen Büchersaal das Unglück getroffen hat, unter der Aufsicht eines Mannes zu stehen, der, weil er zu wenige Kenntnifs von litterarischen Schätzen besitzt, und zu geringe Achtung für typographische Denkmäler hat, gefällig und leichtsinnig genug ist, ohne Umstände alles sogleich

hinzugeben, was begehret und verlangt wird; und das noch manches Mahl mit einer Selbstgefälligkeit, die einen hohen Grad von Unwissenheit und Leichtsinne verräth.

Wenn dieser dreyfache, auf unmittelbares und mittelbares Deportiren und Emigriren der alten typographischen Monumente aus Deutschland abzweckende Unfug noch länger so fort-dauern sollte, so dürfte es wohl nach und nach so weit kommen, daß es allerdings ein bischen schwer fallen möchte, beym völligen Mangel der einheimischen Documente, zu beweisen, die Buchdruckerkunst sey zuerst in Deutschland erfunden worden. Wem diese Aeufserung zu übertrieben scheint, worüber ich auch gar nicht rechten will, den bitte ich eine andere Folge zu beherzigen. — Pflegt man nicht aus dem Daseyn einer beträchtlichen Anzahl von Büchern aus einer gewissen Zeitperiode auf Kenntnisse, litterarische Bestrebsamkeit, Einsichten und Wissenschaften eines Hauses, einer Communität, eines Volkes, bey denen in demselben Zeitlaufe dieselbe Büchermenge sich fand, mit eben so vielem Rechte zu schliessen, als zuversichtlich man behaupten kann, daß zu der Zeit und an dem Orte, wo man keine Bücher hatte, da man sie doch haben konnte, Geistessträgheit, Finsterniß, Unwis-

Unwissenheit und Dummheit geherrscht haben? Die Frage: Was haben unsere Vorfahrer für Literatur und Wissenschaften gethan? Aus welchen Akten sollen wir sie beantworten? Werden wir wohl dieselbe noch zu ihrem Ruhme beantworten können?

Ich kenne, leider! noch einen vierten Unfug. Von der *Nichtachtung* einiger Bibliothekäre für die alten Druckstücke habe ich bereits gesprochen; aber noch nicht von der *Verachtung* derselben. Folgendes Factum ist gewiss.

Ein gewisser Bibliothekar, welchem bey der neuen Einrichtung, die er seiner Bibliothek gab, und bey dem neuen Zuwachse von Büchern, den dieselbe erhielt, der Raum des Bücherfaales zu enge ward, verschafte sich dadurch geräumigern Platz, daß er alle alten Predigt-Bücher, aus dem Grundsätze, weil man heut zu Tage keine Predigt mehr aus denselben entlehnen könnte, zu den Kasse-Krämern, in die Gewürzbuden, und zu den Fischweibern schickte; *olidis piscibus esse togam*, wie weiland Dichter Sautel saget.

Würde dieser Bibliothekar in der Folge bey einer ähnlichen Lage seinen Grundsatz mehr verallgemeinern — was sich auch leicht thun lie-



se — : so würde er alle alten Ausgaben von Sprachbüchern, von Klassikern, von Historikern, von Philosophen, von Mathematikern, von Medizinern, von Juristen, von Theologen, selbst Kirchenagenden, Kirchenväter und Bibeln nicht ausgenommen, auf den nämlichen Wegen zur ewigen Vernichtung fortschicken. Denn — so könnte er allenfalls raisonniren — wozu sollten wohl heute die alten Sprachbücher noch nützen? Die Klassiker und die brauchbaren Historiker haben wir ja in neuern Ausgaben? Wird denn jetzt noch in den Schulen über den *Aristoteles* und über den *Magister sententiarum* gelesen? haben wir in unsern Tagen nicht ungleich bessere Mathematiker? Und wenn man je gar so viel aus dem *Euklidus* machen will, ist er denn nicht schon oft genug übersetzt und aufgelegt worden? Wer wird wohl heute noch ein Rezept nach dem *Avicenna* schreiben? Aus unsern Gerichtsstuben hat man ja schon seit langer Zeit den *Bartolus* und den *Baldus* verabschiedet? Finden sich etwa in den alten Kirchenagenden weniger Ungereimtheiten, als in den neuern? Haben wir jetzt nicht weit bessere, vollständigere und schönere Ausgaben von den Kirchenvätern, als die alten sind? Sollten wir bey der *Maurianer - Ausgabe* aller Werke des heiligen *Augustins* die,
bald

bald vom *Ulrich Zell* zu *Cöln*, bald vom *Peter Drach* zu *Speier*, bald vom *Amerbach* zu *Basel*, bald vom *Günther Zainer* zu *Augsburg*, bald vom *Leonhard Pachel* zu *Mailand*, bald vom *Conrad Schweinheym* und *Arnold Pannratz* zu *Rom*, bald vom *Peter Schoiffer* zu *Mainz* &c. einzeln herausgegebenen Schriften dieses Kirchenlehrers nicht entbehren können? Sind unsere neuern Bibel - Ausgaben nicht ungleich bequemer und schöner als die alten höckerichen Ausgaben des *Johann Mentels* oder des *Heinrich Egensteins* zu *Straßburg*, des *Bertholds* oder des *Bernhard Richels* von *Basel*, oder des *Albrecht Pfisters* zu *Bamberg* etc.?

Wenn diese Denkart allgemein (welches aber zu allem Glücke gar nicht zu befürchten ist) von allen Bibliothekaren angenommen werden sollte: so würde das Studium der alten Bibliographie bald völlig aufhören müssen.

Aber ist dann dieses Studium auch von einer Bedeutung? Lohnt es der Mühe einige Zeit auf dasselbe zu verwenden? Was soll es dann frommen?

Eine Frage, zu deren Beantwortung so eben vorher und auch in der Vorrede schon Etwas gesagt worden ist; deren vollständige Erörterung und

und detailirte auch durch Beyspiele erläuterte Entwicklung aber den Nutzen der Sache vollends aufhellen, und auſſer allen Zweifel ſetzen ſollte. Aber wer heget denn darüber noch einen Zweifel? Für den Litterator iſt der Nutzen der Bibliographie längst entſchieden, Und wird ſich wohl der Nichtlitterator von den Vortheilen derſelben, ohne alle vorausgeſchickte Vorkenntniſſe der Litterargeſchichte, ſo leicht überzeugen laſſen? Dürfte alſo die aufgeſtellte Frage nicht in Hinſicht des Erſten völlig entbehrlich und überflüſſig; in Hinſicht des Zweyten aber gänzlich eitel und unnütz ſeyn? Jenem würde ich in der Beantwortung der obigen Frage nichts Neues ſagen, und dieſem würde dieſelbe nur wenig oder beynahe gar nichts frommen, wenn er nicht zuvor doch einigen Aufſchluß über das Weſen, den Zweck, das Ideal, den Urfprung, die Quellen, die Hilfsmittel, den Nutzen der Litterargeſchichte wenigſtens im Allgemeinen erhalten hätte.

Eben das war es, was ich am 10ten December 1799. bey meiner akademischen Antritts-Rede in Ingolſtadt zum Thema genommen, und mit der gegenwärtigen bibliographiſchen Abhandlung zugleich zum Drucke beſtimmt hatte, um, ſo zu ſagen, gleichſam eine Basis zur Erörte-

Erörterung der hier aufgeworfenen Frage zu haben. Die Erörterung selbst war ebenfalls ausgearbeitet, und das Ganze sollte mit dem Anfange des Sommer - Semesters 1800, bey der Eröffnung meiner Vorlesungen über die allgemeine Litterargeschichte (im Winter - Semester hatte ich in der Logik und Metaphysik meinen vieljährig innigst vertrauten Freund und nunmehrigen Herrn Collegen Tiel geistl. Rath und Doctor Socher vicarirt) im Drucke erscheinen. Allein über das Calculiren des Buchhändlers, ob, und wie viel er bey diesem Artickel gewinnen würde, verzögerte sich der Druck.

Indefs ward die Universität von Ingolstadt nach Landshut verlegt, wohin ich auch am 30sten May mein Manuscript mit meinen Büchern und übrigen Sachen gebracht hatte. Da ich aber auf Befehl der gnädigst aufgestellten Universitäts - Translocations - Commission am 2ten Junius wieder zurück nach Ingolstadt gehen mußte, um das Einpacken der Universitäts - Bibliothek zu besorgen; und am 7ten Julius von den Franzosen die Oesterreicher aus Landshut vertrieben wurden: so hatte Jemand die Gefälligkeit, den Republikanern eine sehr bequeme Gelegenheit zu verschaffen, daß sie meine Habschaften ein bischen visitiren konnten. Bey dieser Visi-



tation waren nun alle meine Papiere so sehr zerstreut und verworfen worden, daß ich bey meiner Ankunft in Landshut von der gegenwärtigen bibliographischen Abhandlung nur noch die Numern 22, 23, 24, 25, 35, 36, und 37, von meiner akademischen Antritts - Rede nichts als die zwey letzten Blätter, und von dem Aufsatze über den Nutzen der Bibliographie gar nichts mehr finden konnte.

Man wird ohne meine Erinnerung leicht einsehen, daß es nur Leidenschaft seyn mußte, die mich bestimmen konnte, die vielen und verschiedenen Ausgaben der Predigtwerke des *Paulus Wann* noch einmahl nachzufuchen, sie wieder zu beschreiben, und beynahe die ganze Abhandlung von neuem herzustellen. Indess muß ich auch offenherzig gestehen, daß ich es zwar zu wiederholten Mahlen versucht habe, meine akademische Antritts - Rede zu ergänzen, und die kleine Abhandlung über den Nutzen der Bibliographie noch einmahl auszuarbeiten: daß aber Verdruss und Aerger mir dieses bisher noch immer schlechterdings unmöglich gemacht haben. Vielleicht daß sich ein anders Mahl Gelegenheit giebt, über die oben erwähnten Punkte, oder über ähnliche, andere, litterarhistorische Dinge mit mehr Musse und mit mehr so wohl

in-

innerlicher als auch äußerlicher Ruhe Etwas sagen zu können.

Schon war diese meine gegenwärtige kleine Schrift zur Hälfte abgedruckt, als ich des Hrn. *Panzers Annales typographici* u. s. w. — *Volumen nonum* erhielt.

Es war natürlich, daß ich sogleich in den Supplementen sey dem Druck - Orte *Hagenoe* nachsah, ob der fleissige und unermüdete Forscher der alten Druck - Denkmäler die von mir in dem gegenwärtigen Aufsatze unter den Nummern 12, 15, 16, 17 und 18 als noch völlig unbekannt angegebenen Artickel nachgetragen habe, damit ich dieses doch am Schlusse meiner Abhandlung noch anmerken könnte. Allein ich fand auch nicht ein einziges.

Ich kann also hier nochmahl sagen, daß ich das Vergnügen habe, dem verehrungswürdigen literarischen Publikum durch diese kleine Schrift fünf bisher noch völlig unbekannt gebliebene typographische Produkte aufgeführt zu haben.

Die hier und da in dieser Schrift noch stehen gebliebenen Druckfehler wird der günstige Leser,



Leser; da sie von keiner Erheblichkeit sind, leicht selbst verbessern können. Der bedeutendste Druckfehler dürfte wohl S. 21. Z. 3. von unten seyn, wo es heisst, 1440. Allein man sieht aus dem Nachfolgenden sogleich, dass es 1490. heissen muss.

Ich kann nicht schliessen, ohne vorher noch diejenigen, welche die Kenntniss der alten Druckstücke für etwas ganz Unnützes halten möchten, gebethen zu haben, dass sie doch die so eben im Drucke erschienene Rede des churfürstl. General - Landesdirectionsrath &c. *Christoph Freyherrn von Aretin* von den ältesten Denkmählern der Buchdruckerkunst in Baiern, und dem Nutzen ihrer nähern Kenntniss, zu lesen die Güte haben möchten.



Hupfauer, Paul

Über den passauischen Domherrn Paulus Wann, seine Schriften und die
zerschiedenen Ausgaben derselben mit litterarischen Anmerkungen Nebst
Digressionen über das Predigerwesen. Nebst 2 Holzschnitten

Landshut 1801

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Bg.o.143
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708373-5